Krakauer Zeitung.

Nro. 57. Donnerstag, den 11. März. **1858.**

II. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung" die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358.) Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 3110. **Kundmachung.**

Die Gemeinden Zakluczyn, Kończyska, Lustowiec Wesołow, Bochniaer Kreises, haben im Zwecke der Dotirung eines Lehrgehilfen an der Zakluczyner Trivialschule, womit zugleich der Organistendienst verbunden sein soll, jährlich 44 fl. CM. zugesichert, welches anerkennenswerthe Streben zur Hebung der Volksbildung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 22. Februar 1858.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. v. M. zu gestatten geruht, daß der Ministerial-Sekretär im Ministerium für Kultus und Unterricht, August Freiherr v. Spens, das ihm verliehene Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens und der Abt zu Dég, Domherr zu Großwardein, Jakob Mislin, das Komthurkreuz des königlich Portugiesischen Ordens von S. Thiago da Espada annehmen und tragen dürfen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Graf Peter Alois Bembo, Dienstkämmerer Sr. k. Hoh. des durchlauchtigsten Erzherzogs-Generalgouverneurs im Lombardisch-Venetianischen Königreiche, das ihm verliehene Donationskreuz des Johanniter-Ordens tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Febr. d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Graf Johann Cittadella in Padua das Ritterkreuz des k. Sardinischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens; — der pensionirte k. k. Konsul, Joseph Zuccoli, in Mailand die päpstliche goldene Medaille „Bene Merenti"; — der Lloyd-Kapitän Joseph Biscuchia, den Ottomanischen Medschidis-Orden annehmen und tragen dürfen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 11. März.

Die zwischen Frankreich und England obschwebende Differenz scheint eine überraschende Wendung zu nehmen. Die sich Anfangs wirr durchkreuzenden Gerüchte haben eine bestimmte und merkwürdig von allen Seiten her übereinstimmende Form angenommen. Wie schon berichtet, soll Lord Malmesbury den Entwurf seiner Depesche an Lord Cowley geschickt haben, um das Urtheil desselben einzuholen. Lord Cowley hat die Depesche mit einigen mildernden Varianten zurückgeschickt, und Lord Malmesbury hat sich nun in Uebereinstimmung mit seinen Collegen dahin erklärt, daß er bei der ursprünglichen Fassung beharren werde. In Folge dessen soll nun einmal Lord Cowley's Verbleiben auf dem Gesandtschaftsposten in Paris von Neuem in Frage gestellt sein, andererseits aber auch eine Veränderung im französischen Cabinet nicht außer aller Wahrscheinlichkeit liegen. Das englische Ministerium will nämlich einen Unterschied zwischen der persönlichen Politik des Kaisers Napoleon und der des Grafen Walewski entdeckt haben und betont wissen. Graf Walewski soll deshalb gesonnen sein, zurückzutreten und dem Grafen Persigny das Portefeuille des Auswärtigen zu überlassen.

Eine in Wien am 9. d. heute Abend aus Paris eingelaufene telegraphische Depesche will wissen, daß das französische Cabinet und das Ministerium Derby „sich bezüglich des wichtigsten Differenzpunktes" geeinigt haben; „der ungestörte Fortbestand der Allianz" sei nunmehr gesichert. „Die Gerüchte von einer Veränderung in dem Cabinet der Tuilerien mehren sich. Graf Persigny wird demnächst wieder in Paris erwartet." (Die Depesche gibt leider keinen Aufschluß über das, was sie als den wichtigsten Differenzpunkt bezeichnet.

Der toryistische „Morning Herald" spricht sich über den deutsch-dänischen Streit in einer für den deutschen Bund völlig günstigen Weise aus.

Das erwähnte Blatt stellt den Satz an die Spitze seiner Erörterung, daß die Beilegung jener Frage ausschließlich Sache des Deutschen Bundes sei, ohne daß sich eine fremde Macht einzumischen habe. Die dänische Regierung bekenne sich zur entgegengesetzten Ansicht, und sie sei unermüdlich in ihren Bemühungen gewesen, um sich eine thätige Begünstigung seitens der Cabinete von Paris, Petersburg und London zu verschaffen. Wenn „Morning Herald" recht berichtet ist, so ist sie mit diesen Versuchen glänzend durchgefallen und hat von den drei Cabineten den ernst gemeinten guten Rath empfangen, zu thun was nöthig ist, um die deutschen Unterthanen des Königs zu versöhnen. Die Kopenhagener Behörden hätten, wie sich jetzt zeige, diesen weisen Rath nicht zu benützen gewußt, so daß nun die feindliche Stellung der Parteien schärfer als jemals hervortrete. Dänemark habe einen Grad der Bitterkeit und Leidenschaft in die Frage hineingetragen, der wohl geeignet ist, eine gütliche Schlichtung schwieriger als je erscheinen zu lassen. Oesterreich und Preußen hätten jegliches Mittel freundlicher Ausgleichung erschöpft, in den ermüdenden Unterhandlungen der vergangenen drei Jahre ihre Langmuth auf's Aeußerste getrieben; wenn nach dem Allen ihr schlüpfriger Gegner sich plötzlich in eine hochmüthig trotzbietende Positur werfe, und wenn sie daher zur Besetzung der Herzogthümer schritten, um für eine künftige gerechtere Behandlung dieser Provinzen sich materielle Bürgschaft nehmen — wer sollte da einschreiten und ihnen wehren? Dänemark würde aufschreien, daß seine Integrität bedroht sei; es würde die Dazwischenkunft der Mächte anrufen, die durch den Vertrag von 1852 jene Integrität garantirt haben; aber das genannte Blatt glaubt, ein solcher Anruf würde unbeantwortet bleiben.

Die Ausgangspuncte der, wie die „Indep." angibt, von Dänemark beantragten Lösung bilden die Wiener Verträge, die zwischen Dänemark und dem deutschen Bunde in den Jahren 1851 und 1852 abgeschlossenen Verträge, und das Londoner Protocoll. Die Wiener Verträge beziehen sich auf die Stellung der Herzogthümer zum Könige von Dänemark; die Verträge von 1851 und 1852 sind die Grundlage der constitutionellen Organisation der Herzogthümer; das Londoner Protocoll regelt die dynastische Frage. Indem das dänische Cabinet die Wiener Verträge und jene von 1851 und 1852 anerkennt, verlangt es aber, daß die Bestimmungen des Londoner Protocolls neuerdings und feierlich in ihrem Wortlaute und den Consequenzen desselben anerkannt werden. Den Wiener Verträgen sich fügend, würde das Copenhagener Cabinet ein besonderes militärisches Uebereinkommen bezüglich des Bundescontingents von Holstein und Lauenburg vorschlagen, demgemäß dieses Contingent von Copenhagen entfernt, und factisch und de jure dem 10. Corps der Armee des deutschen Bundes einverleibt werden würde. Was die Verträge von 1851 und 1852 betrifft, so ist Dänemark geneigt, den Forderungen des deutschen Bundes zu entsprechen, eine gänzlich freie Revision der besonderen Verfassung der Herzogthümer und eine Modification der Gesammtstaats-Verfassung in der vom Bunde und den Herzogthümern gewünschten Weise eintreten zu lassen. Zu den in Bezug darauf stattfindenden Verhandlungen würde ein deutscher Bundescommissär beigezogen. Das so zu Stande gebrachte Arrangement würde sodann durch einen Act des Bundes sanctionirt. Mit Berufung auf das Londoner Protocoll würde Dänemark dann die Anerkennung der vollständigen Trennung Holstein-Lauenburgs von Schleswig fordern. Das Verhältniß Holstein-Lauenburgs zur dänischen Monarchie würde auf Grundlage der Personal-Union, und das Schleswigs auf Grundlage der Real-Union festgestellt. Die Rechte und Privilegien Schleswigs würden nichtsdestoweniger anerkannt und verbürgt und in der dänischen Verfassung und Administration geachtet werden. Alle Gesetze und Steuern, welche mit diesem Arrangement nicht übereinstimmen, werden abgeschafft. Dies wären die dänischen Vorschläge.

Ueber die Intentionen des Ministeriums Derby, bezüglich der Suez-Canal-Frage, will man in Paris erfahren haben, daß sie dem Projecte nicht feindlich gesinnt wären, und daß das Cabinet in dieser Beziehung sich weder mit der öffentlichen Meinung, noch mit den besser verstandenen Interessen Englands in Widerspruch setzen werde.

Bekanntlich haben Hannover und Oldenburg beschlossen, sich in Betreff des Unterstützungsfonds für die schleswig-holsteinischen Officiere dem Beispiele Preußens anzuschließen und den matricularmäßigen Beitrag zur Unterstützung jener Officiere einzahlen zu lassen. Wie das „Dr. J." meldet, hat die königl. sächsische Regierung in der vorletzten Bundesversammlung dieselbe Erklärung abgegeben. Nach einer Mittheilung des „Fr. J." macht Oesterreich den Vorschlag: „einem jeden der Officiere auf sein Ansuchen bei dem Bunde die von Oldenburg seiner Zeit beantragte volle Nachzahlung der Pension zu bewilligen, sobald der Competent seine Hülfsbedürftigkeit genügend nachgewiesen haben würde".

Auch die „Wiener Ztg." spicht jetzt, wenn auch in sehr gemäßigter Form, in einer pariser Correspondenz ihr Befremden darüber aus, wie im Orsini'schen Proceß Oesterreich gleichsam als der wahre Schuldige, Orsini durch dasselbe gleichsam nur verleitet und aufgebracht dargestellt wird. Sie fragt: „Warum hat der Präsident des Gerichtshofes, Herr Delangle, kein Wort gefunden, die Nichtigkeit eines solchen Vertheidigungs-Mittels gehörig zu kennzeichnen? Orsini wollte dadurch eine Art Epuration der Tendenz, welche ihn leitet, bewirken. Nach unserem Dafürhalten aber galt es nicht blos, das Attentat zu strafen, sondern die revolutionäre Idee überhaupt zu brandmarken.

Einer Provinz-Zeitung der „Sentinella delle Alpi" zu Folge wäre endlich von der neapolitanischen Regierung eine Antwort auf die Cavoursche Note in Betreff des Cagliari erfolgt. Es bleibt immerhin auffallend, daß kein Turiner Blatt etwas davon wissen will. Vielleicht möchte man den abschlägigen Bescheid, wenn nicht geheim halten, so doch nicht selbst zu dessen Verbreitung beitragen. Nach obgenanntem Blatt wäre die Antwort in mäßigem Tone gehalten und während darin den vom Minister des Auswärtigen Grafen Cavour aufgestellten Grundsätzen des internationalen Rechts vollkommen beigepflichtet wird, wird andererseits dagegen die Behauptung geltend gemacht, daß der Dampfer Cagliari als ein feindliches Schiff angesehen werden müsse, da es eine für Neapel feindliche Bemannung an Bord hatte, welche gleich Piraten auftrat, und daß man daher von jenem Recht Gebrauch mache, welches man ebenfalls nach internationalen Principien gegen Seeräuber zu gebrauchen gewohnt sei. Auch der Punkt, wo das Schiff von der neapolitanischen Fregatte genommen wurde, wird von der neapolitanischen Regierung in eine Region verlegt, die in's Bereich des Küstenstriches gehört. Zur Ermittelung dieses Streitpunkts sind nun von Turin aus der Commandant der königl. sardinischen Marine Marchese Provana und zwei Capitäne der Handelsmarine an Ort und Stelle abgesandt worden.

Der Große Rath von Freiburg in der Schweiz hat den Antrag des Regierungsrathes genehmigt, den Jesuiten ihr bisher vorenthaltenes Eigenthum zurückzustellen.

Der König von Dänemark ist nun auch von der Gesichtsrose soweit wieder hergestellt, daß seit dem 1. keine Bülletins mehr erscheinen. — Die neuesten Bülletins über das Befinden der Erbprinzessin lauten günstig.

Zwischen Rußland und China ist der Krieg ausgebrochen. Wir haben bereits erwähnt, wie nach der Ansicht eines in Kirin commandirenden höheren chinesischen Officiers Linhing, in der Pekinger Zeitung vom 17. Nov. v. J., China sich mit Rußland in Krieg befinde. Nun ist in Petersburg eine Depesche des gegenwärtig vor Macao ankernden russischen Botschafters Putiatine angelangt, welche berichtet, daß die von den russischen Niederlassungen am Amur nach der Küste hin vorgeschobenen russischen Posten von den Chinesen angegriffen worden. Der Angriff kam so unvermuthet, und wurde mit so überlegenen Streitkräften geführt, daß die Russen genöthigt waren, sich 30 Meilen weit den Fluß hinauf zurückzuziehen, worauf die Chinesen die preisgegebenen russischen Niederlassungen verbrannten. Somit dürfte jetzt der Augenblick gekommen sein, wo China eben so wie im Süden auch vom Norden her in einen Krieg verwickelt werden wird.

△ **Wien,** 8. März. Es ist jetzt viel in den Zeitungen die Rede, von einer Pariser Brochure, welche den Zweck hat, auf die öffentliche Meinung in England einzuwirken, und als deren Verfasser die höchstgestellte Person Frankreichs bald mehr, bald minder deutlich bezeichnet wird. Man wird gut thun, dies nicht für baare Münze zu nehmen. Wenn, wie berichtet

---

Feuilleton.

Louise Charlotte Radziwill.

Historische Skizze aus dem 17. Jahrhundert von Gustav zu Putlitz.

(Fortsetzung.)

Während Prinzessin Louise auf dem Teppich am Boden kniete und alle sichtbaren und geheimen Fächer und Kästchen ihres Bernsteinschränkchens aufzog, alle Spielereien heraus holte, mit denen es vollgepfropft war, und der Prinz, zurückhaltend noch immer, wenn auch viel zutraulicher, seit er sich nicht mehr unter der Aufsicht des Gouverneurs fühlte, an dem Schränkchen lehnte und sich niederbog zu dem lieblichen und liebenswürdigen Kinde, rückte Herr von Dankelmann einen Sessel für die Oberhofmeisterin an den Rollstuhl des Statthalters heran und nöthigte sie Platz zu nehmen. Herr Gott, was sollte sie hören, und wie sollte das chinesisch Gelbe die Sitzung überstehen! dachte sie bei sich.

Es mußte auch etwas ganz Besonderes sein, was die Herren ihr leise flüsternd mittheilten, denn nachdem sie einen nach dem andern prüfend und ungläubig angesehen hatte, rief sie: „Das ist ja aber unmöglich — unmöglich — die Kinder!" — „Es ist der Befehl unseres durchlauchtigsten Kurfürsten", sagte der Fürst von Croy. — „Sein wohl überlegter und reiflich geprüfter Befehl", bestätigte Herr von Dankelmann. — „Die Nothwendigkeit zwingen Se. Durchlaucht zu diesem allerdings absonderlichen und ungewöhnlichen Schritt, der kaum seines Gleichen hat in der Historie", fuhr der Statthalter fort; „aber die Verwandten der Prinzessin in Polen murren gar viel und sehen scheel, daß sie hier erzogen und ihnen fern gehalten wird, und der König Johann behauptet, wie man aus glaubwürdiger Quelle erfahren hat, auf dem Reichstag, der in Bälde zusammentritt, den Antrag zu stellen, die Prinzessin, so mit allen ihren reichen Erbgütern in Polen angesessen, zu reclamiren. Selbst Heirathsgedanken liegen nicht fern. Der Wojwode von Krakau hat dem König Johann 500,000 Gulden geboten, so er ihm für seinen Sohn die Prinzessin zur Gemalin verschaffe".

„Das ist ja entsetzlich!" rief Frau von Groschewska. „Se. Majestät haben hoffentlich den Antrag zurückgewiesen". — „So sagt man", fuhr der Statthalter fort, „aber nur, wie man meint, weil er selbst Vues auf die Prinzesin hat, und zwar für seinen Sohn Jakob. Er hat sogar, wie man mir hinterbracht, Personen ganz in der Nähe der Prinzessin für diesen Plan durch Bestechung zu gewinnen gesucht."

Die Oberhofmeisterin legte betheuernd die Hand auf die Brust und rief, sie habe zwar eine kostbare Brillantagraffe, so ihr Ihre Majestät die Königin von Polen vor einiger Zeit durch den Pater Vota als Präsent zu senden geruht, aus Respekt abzulehnen nicht gewagt, aber bei Gott und ihrer ewigen Seligkeit, solche Gedanken, von denen sie in diesem Augenblick zum erstenmal höre, seien ihr niemalen in den Sinn gekommen.

„Wer denkt an unsere gute Frau von Groschewska?" beruhigte der Statthalter. — „Deren Zuverlässigkeit der Kurfürst kennt und zu würdigen weiß," fiel Herr von Dankelmann ein. „Aber da unser gnädigster Herr sich des Versprechens wohl erinnert, das er dem sterbenden Vater der Prinzessin gegeben, und kein anderes Mittel weiß, sie vor dem Einflusse der Verwandten und der Krone Polens zu bewahren und sie in ihrem reformirten Glauben zu erhalten, so hat er zu diesem Entschluß seine Zuflucht genommen, gegen den der König von Polen, mit dem sich zu brouilliren der Kurfürst in keiner Weise gesonnen, nichts einwenden kann." — „Wenn es erst geschehen," schaltete der Fürst von Croy ein, „und nichts mehr zu ändern; darum diese Eile und Heimlichkeit." — „Allgütiger Himmel!" rief Frau von Groschewska händeringend; „wir waren ja wahrhaft verkauft und verrathen!"

Lautes Gelächter und Jubel tönten aus dem Nebenzimmer. Die Oberhofmeisterin stand auf, nicht ohne Mühe, und trat an die Thür. Markgraf Ludwig kniete an der Erde und ließ sich von der Prinzessin Louise eine ihrer Florhauben, die sie aus der Garderobe geholt hatte, aufprobiren. „Was der Vetter für ein allerliebstes Mädchengesicht hat!" rief das übermüthige Kind. Ludwig, als er sich beobachtet sah, wollte den Putz vom Kopf reißen, aber sie umfaßte ihn mit beiden Armen, daß er die Hände nicht heben konnte.

„Grundgütiger Gott!" rief die bestürzte Dame, indem sie sich zu Herrn von Dankelmann wandte, der hinter sie getreten war, „und die Kinder sollen sich heirathen!" — „Und morgen," so ist der Befehl des Kurfürsten.

Frau v. Groschewska wußte nicht mehr, was sie sagen sollte; ihre engen Schuhe und die ganze steife Haltung, auf die sie so stolz war, vergessend, ging sie mit großen Schritten im Zimmer auf und ab. „Weiß der Markgraf schon —?" fragte sie. — „Daß er sich verloben soll," erwiederte Herr von Dankelmann, „habe ich ihm nicht ohne Mühe unterwegs beigebracht. Daß er gleich verheirathet werden wird, schien mir räthlicher ihm erst kurz vor der Trauung zu sagen."

„Allmächtiger Gott!" rief Frau von Groschewska, „wie werde ich das meiner Prinzessin begreiflich machen und beibringen! Heirathen! Nein, meine Herren, ich wiederhole es noch einmal mit allem Respect vor der Weisheit und dem Befehle unseres allergnädigsten Herrn und Kurfürsten — verheirathen — die Kinder — das ist unmöglich!" — Lächelnd über die Verzweiflung der Dame sprach der Fürst von Croy: „Wenn ich nun sage,

wird, diese Brochure bemüht ist, den Undank Englands und die Verdienste Frankreichs um dasselbe nachzuweisen, so wird sie allerdings auf das englische Volk eine ungeheure Wirkung hervorbringen, aber statt dem gehofften günstigen die allerentgegengesetzte, nämlich Steigerung des Unwillens in England bis zur maßlosesten Erbitterung. Es ist klar, daß eine derartige Schrift nicht den Ursprung haben kann, den man ihr geben will.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. März. Die Abreise des k. russischen Gesandten, Hrn. Baron v. Budberg, auf seinen Posten nach Berlin, ist auf den 15. d. festgesetzt. Uebermorgen hat derselbe Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser, um sein Abberufungsschreiben zn überreichen.

Die Jäger-Truppe feiert heuer ihr fünfzigjähriges Bestehen in der k. k. Armee. Es wurden nämlich im Jahre 1808 errichtet die Jäger-Bataillone Nr. 1 und 2 in Böhmen; Nr. 3 in Oberösterreich; Nr. 4 und 5 in Mähren; Nr. 6 in Brescia; Nr. 7 in Laibach; Nr. 8 in Udine; Nr. 9 in Pettau.

Der „Ind. belge" zufolge melden Briefe aus Madras vom 30. Jänner, daß Dr. Hochstetter und der Zoolog Dr. Frauenfeld einige Tage zuvor daselbst angekommen seien. Sie hatten die k. k. Fregatte „Novara" in Pointe de Galle (Insel Ceylon) verlassen, um etwas früher in Madras einzutreffen. Die „Novara" selbst wurde auch bald erwartet. (Ursprünglich war die Abfahrt der „Novara" von Pointe de Galle auf den 16. Jänner angesetzt gewesen.)

Frankreich.

Paris, 7. März. Im „Moniteur" beginnt die Veröffentlichung der Adressen heute vom Neuem. An erster Stelle steht die Adresse des Lord-Mayor, der Aldermen und der Notabeln der Stadt Dublin, dann folgen die alten Krieger von mehreren französischen Städten, denen sich vier Spalten voll Namen von Gemeinden, welche in Folge des Attentates vom 14. Januar Kundgebungen gemacht, anschließen. Auch hat die längst erwartete Umgestaltung im Verwaltungs-Personale jetzt mit der Ernennung von drei neuen Präfecten, neun Unter-Präfecten und einer langen Reihe von Präfectur-Räthen begonnen. Nicht bloß zur literarischen oder historischen Kenntnißnahme, sondern, wie in der Einleitung ausdrücklich bemerkt wird, auch „im allgemeinen Interesse" theilt der „Moniteur" mehrere Actenstücke aus dem so eben im Druck vollendeten ersten Bande der „Correspondance de Napoléon I." mit. Diese Documente sind noch sämmtlich aus der Zeit vor der Abreise Napoleon's zur Uebernahme des Oberbefehles in der italienischen Armee. — Sehr interessant ist darunter die Vorstellung des Generals „Buonaparte" an den Wohlfahrts-Ausschuß, worin er um die Erlaubniß einkommt, nach der Türkei zu gehen, um die Artillerie des Großherrn zu organisiren. Er geht von der Bemerkung aus: „In einer Zeit, wo die Kaiserin von Rußland die Bande, durch welche sie mit Oesterreich verbunden ist, fester angezogen hat, ist es für Frankreich wichtig, Alles aufzubieten, um die militärischen Hülfsmittel der Türkei furchtbarer zu machen." Dieses vom 13. Fructidor III. (13. August 1794) datirte Actenstück ist auch deßhalb bemerkenswerth, weil ihm zwei Atteste beigegeben sind, worin Doulcet und Jean de Bry von den Leistungen des jungen Helden sprechen und beweisen, daß man schon damals Bedeutendes von ihm erwartete und ihn deshalb nicht nach der Türkei gehen lassen wollte. Um ihn zu behalten, räth Jean de Bry an, man möge sich „einen so ausgezeichneten Offizier" durch Beförderung und Belohnung seiner Verdienste zu erhalten suchen. Den Schluß der heute im „Moniteur" mitgetheilten Actenstücke bildet der ganz von Buonaparte's Hand geschriebene Bericht über den 13. Vendemiaire, von welchem die „Correspondance" am Schlusse das Facsimile von dem mit mehreren Ausradirungen versehenen Autographon bringt. — Die Estaffete, die in Folge zweier Verurtheilungen jetzt in Gefahr steht, unterdrückt zu werden, gehört zu den ältesten pariser Blättern, obgleich sie erst 27 Jahre alt ist. Man hofft, die Regierung werde dieses verhältnißmäßig hohen Alters wegen Gnade üben.

Ein Artikel des heutigen „Constitutionnel," befürwortet nach wie vor eine Cooperation Frankreichs und Englands in den chinesischen Händeln bis zu deren definitiver Austragung. Die Angabe, daß Admiral Rigault de Genouilly für Etablirung einer Niederlassung auf Korea sich ausgesprochen habe, soll nicht begründet sein, dagegen immer noch die Expedition gegen Cochinchina und zwar zunächst gegen Touranne in Aussicht stehen, nach welcher Expedition die französische Flotte der englischen sich wieder anschließen wird.

Wie der „Indep. belge" gerüchtsweise aus Paris gemeldet wird, soll dort die Nachricht eingetroffen sein, daß der riesige Dampfer „Himalaya," der einen Truppentransport nach Indien zu befördern hatte, mit Mann und Maus untergegangen sei.

Bekanntlich hat sich als der eigentliche Erfinder der Handgranaten, von denen zum erstenmal gegen Kaiser Napoleon ein öffentlicher Gebrauch gemacht wurde, ein junger Mann aus Stuttgart herausgestellt. Er ist ein Vergolder, Namens Heller. Sein in Stuttgart lebender Vater, ebenfalls Vergolder, wurde amtlich über des Sohnes Erfindung und deren Verkauf vernommen, vermochte aber so befriedigende Aufschlüsse darüber zu geben, daß man es nicht einmal für nöthig hielt, den Sohn selbst, der sich auswärts in Arbeit befindet, vorzufordern.

Belgien.

Wie eine telegraphische Depesche aus Brüssel vom 9. d. ist Labarre, der Redackteur des „Drapeau," wegen des bekannten Artikels von den Geschwornen schuldig erklärt worden; der Gerichtshof hat ihn zu dreizehn Monaten Gefängniß und 1200 Francs Geldstrafe verurtheilt. Coulon, Verfasser eines inkriminirten Artikels in dem socialistischen Blatte „Le Prolétaire," wurde zu hundert Francs Geldstrafe und zu achtzehn Monaten Gefängniß verurtheilt.

Großbritannien.

London, 6. März. Das Comité, welches die Untersuchung gegen das Parlamentmitglied Butt führt, veröffentlicht die Resolutionen, die es als Resultat seiner Untersuchung dem Parlament vorlegen wird, sobald es wieder zusammentritt: „1) Daß Isaac Butt, Esq., nicht in den Monaten Juli und August 1856 einen corrupten Vertrag mit Sr. Hoheit Ameer Ali Moorad Khan einging, daß er für eine Summe Geldes im Unterhause bei der Regierung und Compagnie für seine Sache thätig sein rc. werde; 2) daß Isaac Butt im Juli 1857 sich gegen den Khan verbindlich machte, in seinem Interesse nach Indien zu gehen, wogegen er 10,000 L. erhalten sollte und wofür er 2000 L. erhalten hat; 3) daß Mr. Butt vom Juni 1856 bis September 1857 dem Khan mit seinem Rath beigestanden und in seinem Interesse Besprechungen und Correspondenzen mit den verschiedenen Behörden gepflogen hat; 4) daß Mr. Butt am 11. August 1857 vom Khan 300 L. erhalten hat, daß dem Comité aber nicht bewiesen worden ist, daß diese Zahlung sich auf parlamentarische Vorgänge bezogen habe." Nach diesen Resolutionen — bemerkt „Daily News" — scheint die Frage, ob Mr. Butt seine Privilegien als Parlamentts-mitglied mißbraucht hat, noch immer eine offene zu sein und der Entscheidung des Unterhauses zu harren. Zugleich ist in diesen Resolutionen mehr als eine wichtige, vor dem Comité bewiesene Thatsache weggelassen; z. B. daß M. Butt während der angegebenen Periode eine Petition des Ameers im Hause überreicht und eine darauf bezügliche Motion angemeldet hat. Wie, wenn es zu einer Abstimmung gekommen wäre? Hätte sich Mr. Butt etwa des Votums enthalten? rc. rc.

Disraeli hat, als Führer der Ministeriellen im Unterhause, alle Freunde der Regierung in einem Rundschreiben ersucht, sich am 12. d. auf ihren Plätzen einzufinden. Die nächste Unterhaus-Sitzung ist nämlich am kommenden Freitag. Das Oberhaus ist bis zum folgenden Montag (15.) vertagt.

Bis jetzt sind alle Mitglieder des englischen Cabinets, welche dem Hause der Gemeinen angehören, ohne jede Einsprache von den Wahlkörpern wieder gewählt worden, für die sie früher im Unterhause saßen.

Mit dem Dampfer Pera sind in Southampton 67 Passagiere aus dem Orient und dem Mittelmeer angelangt, darunter die Wittwe und die Tochter des verstorbenen Brigadiers Wilson, so wie mehrere in Luckno und Cawnpur verwundete Officiere. Von den aus Luckno entkommenen Damen ist keine mit diesem Schiffe angelangt; auch befindet sich keine verstümmelte Person an Bord.

Die geheimen Flüchtlings-Gesellschaften in England. Unter dieser Aufschrift bringt die „A. A. Ztg." einen Artikel, um das factische Bestehen der revolutionären Gesellschaften in England, und die factische Duldung derselben unter englischem Gesetze darzuthun. Der Verfasser des Artikels theilt Einzelheiten mit, welche vollkommen geeignet sind, das verächtliche und verbrecherische Treiben einer Rotte von pflicht- und ehrvergessenen Leuten zu bezeichnen. Wir entnehmen demselben die Beschreibung einer öffentlichen Versammlung die zu irgend einer revolutionären Jahresfeier anberaumt wurde. Das Lokal war eine Art Keller und über der Thür hing eine Affiche, welche das Publikum mit rothen Buchstaben zum Besuch des „republikanischen Festes" einlud. Auf vier Tischen befanden sich mächtige Gin-, Brandy- und Bierflaschen, Tabak und Thonpfeifen. Ein alter französischer Flüchtling mit einer wuthschnaubenden Rede und goß sich von Zeit zu Zeit ein Glas in die Kehle. Man nannte ihn Le père Cahaigne, er war früher Journalist in Paris. Ein ehemaliger Redacteur der republikanischen Pariser „Reform," Namens Ribeyrolles, kam schon betrunken in die Versammlung, tobte und fluchte eine Rede her, und setzte sich zuletzt neben einer Cognacflasche nieder. Der größte Theil der Anwesenden bestand aus „Ouvriers" mit schmutzigen zerrissenen Blousen und verwilderten Bärten, die sich auf die Schnappsflaschen wie Wölfe auf ihre Beute stürzten. Als die Reden vorüber waren, wurde „gesungen!" Ein besonders charakteristisches Lied brüllte der „Präsident" der Sippschaft, der vorher erwähnte Cahaigne, das sich mit dem Refrain: Feu! Il faut du sang! endigte, wobei alle wie ein Haufe wilder Bestien mitheulten. Zuletzt gerieth der „Citoyen Président" mit einem betrunkenen Flüchtling Namens Vincent in Streit, und es dauerte nicht lange, daß sie sich packten und sich am Boden wälzend entsetzlich durchbläuten! Hiebe bildeten den Schluß des „Festes!"

Spanien.

Man schreibt der „Kölnischen Zeitung" aus Madrid vom 1. März: Man glaubt, Bravo Murillo (Präsident des Cortes) zeige schon jetzt einige Velleitäten von national-öconomischer Opposition. Wenn sich dies bestättigt, so würde die Regierung derselben kaum Stand halten können. Es ist gut, daran zu erinnern, daß Bravo Murillo sich im Jahre 1851 vom Ministerium Narvaez in Folge von Meinungs-Verschiedenheiten zurückgezogen hatte, und daß Narvaez von seinem ehemaligen Collegen geschlagen und ersetzt worden war. Man spricht aus diesem Anlasse von einigen schön gebundenen Exemplaren der Rede Bravo Murillo's vom 30. Januar, welche der Königin überreicht worden sein sollen, und von der nahen Berufung dieses Mannes in den Palast. Diese Rede hat in den Augen einer gewissen Partei noch größere Wichtigkeit erlangt, als sie ursprünglich hatte. Damals wußte man noch nichts von Walewski's Depesche vom 20. Januar, welche zum Sturze des englischen Cabinets Veranlassung gegeben hat; und doch sagte Bravo Murillo, von dem Attentate des 14. Januar Act nehmend, daß, um den Socialismus zu besiegen, welcher ganz Europa heimsuche und aus verschiedenen Gründen bloß England und Rußland verschone, eine Coalition der Regierungen nöthig wäre, und diese müßten sich gegenseitig die Hand reichen. Man glaubt hier sogar, diese Rede sei vom Kaiser der Franzosen sehr wohl vermerkt worden, und Marquis Turgot, welcher hier im Verdacht stand, mit England bei der Königin der liberalen Politik das Wort zu reden, habe im Gegentheil die Weisung erhalten, bei der Zerstörung des parlamentarischen Systems mit Hand an's Werk zu legen. Der Marquis unterstützte bisher auf sichtliche Weise den Marschall O'Donnel, welcher sich, beiläufig gesagt, dem Portefeuille vor einigen Tagen schon sehr nahe glaubte.

Madame Montijo begibt sich nach Paris, und man zweifelt hier keinen Augenblick daran, daß die Motive dieser Reise politischer Natur sind. Die Einen glauben, die Gräfin solle den außerordentlichen Beglückwünschungs-Gesandten darstellen, da die Blätter es hervorgehoben, daß die Königin Ihren kaiserlichen Majestäten noch nicht zu ihrer wunderbaren Rettung gratulirt haben; Andere meinen, man erwarte hier mit Ungeduld die Ankunft des Großcordons der Ehrenlegion, was nur eine billige Höflichkeits-Erwiderung für die Zusendung des goldenen Vließes an den kaiserlichen Prinzen wäre. Letztere erfolgte, wie man sich erinnern wird, sofort, als man in Madrid Kenntniß von der Geburt des kaiserlichen Kindes hatte.

Man spricht von einer theilweisen Restitution, welche die Königin Christine ihren Kindern zu gewähren gesonnen sei. Man behauptet, die Witwe Ferdinand's habe der Königin Isabella und der Herzogin von Montpensier zurückzukehren: 1. 57 Millionen Realen in Kronjuwelen; 2. die Besitzung von Carabanchel, welche unter dem Namen Vista-Alegre bekannt ist und von vielen Fremden besucht wird; diese auf 10 Millionen Realen geschätzte Besitzung wird durch die Intendantur des Palastes der Königin Isabella versteigert, was eine Bestätigung des Gerüchtes sein soll; 3. der Palast de las Rejas soll auch zurückerstattet werden; aber der Herzog von Montpensier hat sich geweigert, denselben anzunehmen, weil die Besitztitel nicht ganz in Ordnung sind; 4. drei Millionen Realen baares Geld. Die Herzogin von Montpensier soll den ihr zufallenden Schmuck bereits nach Sevilla mit sich genommen haben.

Italien.

Aus Turin, vom 6. März, wird der Oester. Correspondenz geschrieben: Die Kammerkommission, welche über das neue Preßgesetz zu berichten hat, constituirte sich gestern und wählte Brofferio zum Präsidenten, mit dem Auftrage, vom Ministerium die Mittheilung der betreffenden Diplomatischen Note zu verlangen. Der Redacteur der „Armonia" ist ein zweites Mal wegen Beleidigung des Professors Melegari zu zwei Monaten Gefängniß, 1000 Lire Geldbusse und 3000 Lire Entschädigung verurtheilt worden. Die „Unione" eröffnet eine Subscription, um dem Vertheidiger Orsinis, Jules Favre eine goldene Medaille darzubringen. In einem Garten der Stadt wurden neuerdings 3800 falsche türkische Bankbillets gefunden; der türkische Gesandte tritt als Civilpartei klagend auf.

Die Veröffentlichung des Orsinischen Briefes und von Favre's Rede im „Moniteur" schreibt man der „Zeit" aus Turin, hat hier einen guten Eindruck gemacht. Nicht nur in der Bevölkerung hat diese Demonstration eine Frankreich günstige Stimmung erzeugt, sondern auch in den Regierungskreisen scheint eine Annäherung zwischen beiden Ländern stattzufinden. Die französische Presse nimmt seit Kurzem für Piemont lebhafte Partei in der Cagliari-Sache gegen Neapel. — Trotz dieser gegenseitigen Annäherung der Cabinete von Paris und Turin, trotz der Theilnahme, die jene Veröffentlichung des „Moniteur" in der Bevölkerung Piemonts erweckt hat, ist das Endschicksal des Preß- und Jury-Gesetzes doch noch zweifelhaft. Jene Schwenkungen der Politik des Tuilerien-Cabinets erklärt man hier zwar zum Theil aus der Absicht desselben, das Preß- und Jury-Gesetz unverändert und vollständig zur Geltung zu bringen; dennoch aber glaubt man hier, daß es nicht ohne Modificationen passiren werde. — Die Behauptung Orsini's vor dem Pariser Gericht, daß er an den Grafen Cavour einen Brief gerichtet, aber keine Antwort erhalten habe, ist vollkommen richtig. Im März des vorigen Jahres hatte er sich an den Grafen wegen eines Passes für die sardinischen Staaten gewandt und diese Gelegenheit ergriffen, daß er, obwohl Republikaner, bereit sei, jede italienische Regierung mit Ausnahme der päpstlichen zu unterstützen, die den Krieg gegen Oesterreich unternehmen wollte. — Die Regierung von Neapel hat ausdrückliche Ordre gegeben, den Maschinisten Watt, dessen Geistesfähigkeiten im Gefängniß wirklich derangirt zu sein scheinen, zur Heilung und Pflege dem englischen Consul auszuliefern, der ihn dem britischen Hospital zu Neapel übergab. Ebenso hat der König von Neapel dem Gerichtshof von Salerno, der sich bis zur Berichterstattung der Sachverständigen über Watt's Zustand vertagt hatte, die Weisung zukommen lassen, die Verhandlungen sofort wieder aufzunehmen.

Der Turiner Correspondent der „Wiener Zeitung" giebt folgenden Rückblick auf die Zeitungspresse um das Gesetz gegen die Apologie des Königsmordes als wirklich nothwendig zu charakterisiren. Vor Allem, schreibt er, wird von der Anwendung der Mordwaffe mit großer Seelenruhe gesprochen. So bedrohte unter andern die „Gazetta del Populo" den General d'Aviernoz, als er in der zweiten Kammer gegen die von diesem Blatte vertheidigte Politik gesprochen hatte, mit „einem Druck an die Kehle" und „einem Messerstich ins Herz." Den Wählern von Ivrea empfahl dasselbe Blatt sich mit der Flinte in der Faust zu den Wahlen zu begeben. Als der Herzog von Parma ermordet wurde, strotzten unsere Blätter von Lob über den Mör-

---

daß der Pastor Schlemulder, den ich im Schloßportale traf, bereits instruirt ist, und wahrscheinlich eben seine Traurede memorirt, oder bei seinem Hochzeitscarmine schwitzt, daß die Stände zur feierlichen Handlung Punkt sechs Uhr morgen Abend auf das Schloß geladen, und die Damen, so die Schleppe der Prinzessin zu tragen haben, ihrer fünf, bereits designirt sind?" — „Morgen Punkt sechs Uhr!" rief die Dame, von einem Schrecken in den andern fallend. „Morgen also die Trauung?"

Die gute Frau hielt ein, ihre Gedanken gingen weiter. Sie stockte und wußte nicht, wie sie das, was sie so gern gefragt hätte, in Worte kleiden sollte. Sie erröthete, schlug die Blicke nieder, trat ganz nahe an die Herren und lispelte: „Und dann?" Ueber die Züge des Herrn von Dankelmann zog ein ironisches Lächeln. Der Statthalter faßte nach seinem Bein, als hätte das Podagra ihr eben recht heftig angefaßt, hustete und erwiederte nach einigem Zögern: „Die Ordres, die ich von Sr. Durchlaucht empfangen, lauten nur über die Feierlichkeiten der Vermählung, das Weitere —"

„Das Weitere," sagte Herr von Dankelmann, „wird unser Herr und Kurfürst selbsten bestimmen können, denn wir reisen sofort, der Markgraf und ich, morgen Abend, Ihr, gnädige Frau, mit der Prinzessin, sobald das thunlich, jedenfalls aber in allernächster Zeit von hier ab. Die Wege sind schlecht, die Tage kurz und die Bauernpferde langsam und träge vor den schweren Carossen. Der Kurfürst wünschen, daß wir schon zu seinen allerhöchsten Geburtstagsfestlichkeiten in Berlin eintreffen und unsern feierlichen Einzug halten. Der Markgraf und ich werden schneller reisen, da wir uns leichter Schlitten und Wagen bedienen, auch hie und da, wo die Straßen nicht allzu grundlos sind, die Nacht zu Hülfe nehmen. Da sollen sich denn in allen Städten die Stände und Behörden versammeln und der Markgraf die Glückwünsche zu seiner allerhöchsten Vermälung entgegennehmen. Am letzten Tage treffen wir dann wieder zusammen zum solennen und, wie es heißt, prächtigen Einzuge in Berlin".

Die Oberhofmeisterin war in etwas beruhigt und glaubte in diesen Bestimmungen ganz besonders die Weisheit des Kurfürsten zu erkennen.

„Der Prinz wird ermüdet sein von der Reise", sprach jetzt der Statthalter, „ein angreifender Tag liegt morgen noch vor ihm, und unsere verehrte Frau von Groschewska wird auch noch mancherlei zu überdenken haben". — „Den Vermälungsstaat der Prinzessin", rief die Dame, „mein Gott, wo sollen wir den in aller Geschwindigkeit hernehmen?" — „Der Kurfürst", sagte Herr von Dankelmann, „sendet einen prächtigen Schweif von weißem Satin, mit güldenen Blumen gestickt, so morgen wird überreicht werden. An Juwelen, so die Prinzessin aus der Erbschaft dero Frau Mutter und Großmutter bewahren, soll nichts gespart werden, um den Brautputz prächtig zu machen; von allen Truhen sollen die Siegel gelöst werden, um das Beste auszuwählen".

„Morgen in aller Frühe", sagte der Fürst von Croy, „werde ich die Truhen und Schmuckkästchen aus dem gewölbten Erdgeschosse in die Vorzimmer der Prinzessin bringen lassen, die Siegel vor Zeugen lösen und Euch, gnädige Frau, die Schlüssel einhändigen. Der Kurfürst ernennt Euch, Frau von Groschewska, zum Zeichen seiner besonderen Gnade und Zufriedenheit für den Eifer, so Ihr bei der Erziehung der Prinzessin bewiesen, vom morgenden Tage zur Oberhofmeisterin Seiner nunmehrigen Frau Schwiegertochter bei ihrem Hofhalte zu Berlin und legt Euch von der Stunde der Vermälung an den Titel einer Excellenz bei".

Die überraschte Dame beugte sich tiefer und tiefer, als stände sie vor Seiner kurfürstlichen Durchlaucht selbst, wollte Dankesworte stammeln, brachte es aber nicht weiter als zu einigen Thränen, die sie trocknen wollte, die sie aber, mit dem Tuche vorbei an die Stirn fahrend, auf die Spitzen ihres Brustlatzes ergoß.

Herr von Dankelmann war indessen in die Thür des Nebenzimmers getreten, um den jungen Markgrafen abzuholen, der auf dem Boden vor der Prinzessin kniete, die zurückgelehnt in einem Sessel auf ihrem Schooß allerlei Spielsachen ausgebreitet hatte. Markgraf Ludwig sprang, als er seines Gouverneurs ansichtig wurde, auf eine leise Kopfbewegung desselben rasch auf, verbeugte sich tief und stumm vor der Prinzessin und schritt aus dem Zimmer.

„Vetter," sagte das bestürzte Kind, „wo geht Ihr hin?" — Der Markgraf hatte bereits eine minder tiefe, aber eben so stumme Verbeugung vor Frau von Groschewska gemacht, den Fürsten von Croy mit einer Handbewegung entlassen und war zur Thür hinaus geschritten.

„Aber morgen kommt Ihr doch wieder, Vetter?" rief ihm Louise nach. „Ihr müßt wieder kommen!" — „Der durchlauchtige Herr werden wieder kommen," sagte Frau von Groschewska mit Nachdruck und nicht ohne Rührung. „Beruhigen Sie sich, Prinzessin, bis morgen, wo Sie Alles erfahren."

Die Dame warf einen selbstzufriedenen Blick auf den Statthalter, um die Anerkennung dieser, wie ihr schien, einer Excellenz nicht unwürdigen Worte in seinem Blick zu lesen, dieser Worte, die dem Kinde eben so unverständlich waren als die fast unterthänige Verbeugung, welche dieselben begleitete. Der Statthalter bat um Erlaubniß, sich zurückziehen zu dürfen. Louise schritt nach einer freundlichen Verbeugung in ihr Zimmer, gefolgt von der Oberhofmeisterin. Als hier das junge Mädchen, noch ganz strahlend von der Freude über den unerwarteten Besuch, ganz erfüllt von den Erzählungen des Markgrafen, der von den Festen in Berlin, namentlich vom Besuch des Prinzen von Oranien im letzten Oktober erzählt hatte, der mütterlichen

der, von Schmähungen gegen den Gemordeten, ein Treiben, das sich bei jeder derartigen Ruchlosigkeit wiederholte. Als Antonio Defe ici gegen den Kardinal Antonelli einen Mordversuch machte, nannte ihn die „Italia del Popolo" einen ehrenhaften, makellosen Mann; ganz Rom habe das Mißlingen des Streiches bedauert. Die „Gazz. delle Alpi" erklärte, daß es „unter den Männern Italiens, die vom Dolche Gebrauch gemacht, „aufrichtige Freunde der Freiheit" gegeben habe. Die „Maga" bemerkt, vom Kaiser Napoleon sprechend „wir haben nur von der Marianna Trost zu erwarten." Die „Sentinella delle Alpi" schrieb: „Wenn Pianori's Streich sein Ziel verfehlte, so kann ein anderer sicherer treffen." Der „Espero" klagt die Fürsten an, „den verzweifelnden Unterthanen den Dolch in die Hände gedrückt zu haben." Die „Opinione" stellt dieselbe Behauptung auf und beklagt die „von irgend einem Unglücklichen begangenen Mordthaten" und Mazzini nannte in der Italia e Popolo" „den Dolch heilig, der die Sicilianische Vesper eröffnet ꝛc." Milano's gegen den König von Neapel gerichteter Mordversuch gab im vorigen Jahre unseren Blättern Gelegenheit zur Apologie des Königsmordes. Die „Gazzetta del Popolo" hob das Recht Milano's zu jener Unthat hervor; die „Vespa" bedauerte, daß der Königsmörder „keinen ruhigen Pulsschlag gehabt;" die „Italia" verkündete den baldigen Fall des Königs beider Sicilien; die „Italia del Popolo" pries den Tapferen, Namens Milano, mit den Worten: „Wir unsererseits wünschen nur solche Männer zu Söhnen oder zu Freunden zu haben." Als der Name einer Straße in Turin, die früher „Via d'Italia" geheißen hatte, in Via di Milano" umgewandelt worden und das di wahrscheinlich durch Zufall weggeblieben war, nahm die „Gazzetta del Popolo" hiervon Anlaß, in einer versificirten Apotheose den Meuchler über Brutus, Curtius und Scävola zu erheben und in der Gassen-Inschrift ein Monument für alle Zeiten zu erblicken.

Die „Gazzetta die Genova" vom 1. d. enthält einen halbofficiellen Artikel, der darauf ausgeht, die Gemüther über die jüngsten Vorfälle und Befürchtungen in Genua zu beruhigen. Von den erzählten Raubanfällen, sagt jenes Blatt, sind manche sehr übertrieben, andere ganz erfunden; das Uebel aber besteht und die Behörden haben die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um die Schuldigen dem Arme der Gerechtigkeit zu überliefern, was auch schon zum Theil geschehen; diese sind theils Fremde, theils Nationale. Die „Gazzetta" warnt das Publikum vor jeder Uebertreibung, da es Absicht der politischen Wühler scheine, die Agitation, die durch jene Vorfälle hervorgebracht wird, zu ihren Zwecken auszubeuten.

In Rom ist es am 25. v. Mts. zu einer Rauferei zwischen französischen und päpstlichen Soldaten gekommen, die insofern einen bedenklicheren Anstrich gewann, weil auch das Volk Theil daran nahm. Ein päpstlicher Dragoner ward unfern der Via dell' Oro von drei vorübergehenden französischen Soldaten verhöhnt, und ein angetrunkener Sappeur machte sich das Vergnügen, ihn mit dem Degengefäß zu stoßen und mit der Klinge halb im Scherze, halb im Ernste zu fuchteln. Der Dragoner mäßigte sich lange, mußte aber endlich doch zu seiner Vertheidigung ziehen und verwundete den Gegner im Gesicht und an der Hand. Viel Volk hatte sich nach und nach gesammelt und machte Miene, dem Dragoner zu helfen, weßhalb die Cameraden des Sappeurs dem Italiener ein Bravo zuriefen und Arm in Arm mit ihm abzogen. Doch vor der Wache auf Piazza San Lorenzo in Lucina machten sie Halt, und der Dragoner ward verhaftet und unter starker Bedeckung zum Platz-Commandanten nach Palazzo Simonetti geführt. Lärmende Volkshaufen zogen unter endlosem Gezisch und Pfeifen nach, und vor Palazzo Simonetti nahm die Scene ein bedenkliches Aussehen an. Einige Tausend Stimmen schrieen unaufhörlich: „Den Dragoner heraus!" Da rückte ein französisches Piquet mit gefälltem Bayonnet an. Doch die Menge wich nicht, und die im Hintergrunde schrieen nur noch mehr. Der Commandant hatte unterdessen genauere Kenntniß von dem Vorgange erhalten und ließ den Dragoner sofort in Freiheit setzen, den Sappeur aber zu einmonatlicher Haft bei Wasser und Brod verurtheilen. Als dieser Spruch bekannt ward, ging das Volk auseinander.

Rußland.

Eine tel. Depesche aus Petersburg vom 8. d. meldet: Es ist hier ein Haupt-Comité für die Bauernfrage (Aufhebung der Leibeigenschaft) niedergesetzt worden, in welchem der Kaiser selbst den Vorsitz führen wird. Dasselbe besteht aus 13 Mitgliedern des Reichsraths, darunter der Großfürst Constantin, der Präsident des Reichsraths Fürst Orloff und der Graf Bludoff. — Die strenge Kälte dauert hier an, und die Schlittenbahn ist gut. — Die Berichte über die Erfolge am Kaukasus lauten günstig.

Nach dem „Frankfurter Journal," ist sowohl die verwittwete als die regierende Kaiserin von Rußland diesen Sommer in Württemberg zu einem Besuche und einem Kurgebrauche zu erwarten.

Türkei.

Sicherem Vernehmen nach hat der Großvezir Aali Pascha die Vertreter der Pforte im Auslande mittelst eines Rundschreibens angewiesen, die Cabinete der Pariser Vertragsmächte über den wahren Stand der Dinge in den südslavischen Provinzen der Türkei aufzuklären, und von den Intriguen in Kenntniß zu setzen, welche seit einiger Zeit in Bosnien, der Herzegowina und in Bulgarien ins Werk gesetzt werden, um die Bevölkerung theils durch aufreizende Schriften, theils durch andere Machinationen gegen die Regierung aufzuwiegeln. — In diesem Rundschreiben ist ausgesprochen, daß die Agitation in diesen Provinzen, deren Treue und Anhänglichkeit an die Pforte sich auch während des orientalischen Krieges so glänzend bewährt hat, nun um so verwerflicher erscheint, als der Hattischerif von Gülhane und der Hatt-Humayoum vom 18. Februar 1856 für Christen, Muselmänner und Israeliten, mit einem Worte, für alle Unterthanen des Sultans die volle Gleichberechtigung ausgesprochen hat.

In der That ergibt sich aus den Mittheilungen über die Bewegung in Bosnien, in der Herzegowina und in Montenegro, daß außer den vorgebrachten Beschwerden der Rajahs gegen die Türken, auch eine künstlich genährte Aufregung in diesen Provinzen unterhalten wird, um die christliche Bevölkerung gegen die Pforte aufzuwiegeln und daß die Fäden dieser Agitation in Cettinje zusammenlaufen.

Die „Presse d'Orient," welche sich mit dem großen Unternehmen des Suez-Kanals eifrig beschäftigt, weist mit gleichzeitiger Beigabe einer Karte des Isthmus, nach daß die türkischen Souveraine dem Werke stets geneigt waren. Bei alledem aber muß der Berichterstatter der „Triester Zeitung" melden, Herr von Lesseps sei noch um kein Haar weiter gerückt. Von englischer Seite werde der Pforte so viel gegen das Project zugeflüstert, daß die türkischen Minister mit orientalischer Langsamkeit und Gründlichkeit dasselbe erst prüfen wollen.

Seit einer Woche verweilt in Smyrna der Pater Buonaventura, einer der berühmtesten und ausgezeichnetsten Kanzelredner Frankreichs. Er predigt an Sonn- und Werktagen in der französischen Kirche zu St. Polycarp und wie man sagt, soll er hierher gesandt worden sein, um für die Hebung und Belebung katholischer Religiosität zu wirken.

Asien.

Ueber die mehrfach erwähnten, zum großen Theile aufgefundenen Schätze Nena Sahib's bei Bithur schreibt ein junger Officier an seinen Vater unterm 30. Dec.: „Seit Beginn dieses Monats war ich in Gesellschaft eines andern Ingenieur-Officiers und mehrerer Sappeure beschäftigt, aus einem etwa 10 Meilen von Cawnpur gelegenen Brunnen in Bithur Nena Sahib's Schätze ans Tageslicht zu fördern. Der Brunnen enthielt gegen 25 Fuß Wasser; aber 200 Soldaten schöpften es mit Hülfe von einem halben Dutzend Eimer, bald bis auf 3 Fuß Tiefe ab. Zwei bis drei Sappeure stiegen hierauf hinab, und nachdem sie noch eine Lage Schutt hinweggeräumt hatten, die absichtlich in den Brunnen geworfen worden war, brachten wir Silbergeschirr im Werthe von 2000 L. und goldene Geräthschaften von etwa 6000 L. Werth herauf. Die Goldsachen waren mitunter prachtvoll. So zwei große Schüsseln aus massivem Golde von 2' 9'' im Durchmesser, die zusammen 70 Pfd. wiegen. Außer diesen Becher. Krüge, Spritzen zum Vertheilen von Rosenwasser und massive Löffel zum Füllen des Wassers aus dem Ganges bei religiösen Feierlichkeiten. Es war eine harte Arbeit, denn das Wasser stürzte rasch wieder zu. Aber das Bergwerk ist auch noch lange nicht erschöpft und es heißt, daß der Baarschatz in Rupien noch in der Grube stecke. Der Palast des Nena liegt ganz in Trümmern und auch Alles im Dorfe, was sein eigen war, ist zerstört worden".

Die Delhi Gazette vom 27. Jan. meldet: „Der Ex-König von Delhi ist so weit genesen, daß sein Proceß wohl am nächsten Dinstag wird beginnen können. Sir John Lawrence wird, wie wir hören, in ein paar Tagen hier erwartet".

Eine Beilage der London Gazette enthält eine ausführliche Depesche des Generals Van Straubenzee vom 14. Januar über die Einnahme von Kanton, nebst mehreren dienstlichen Beilagen. Abgesehen von einigen Details über die Vertheilung der verbündeten Truppen beim Angriff auf die Stadt, die für Militärs von Fach ebenfalls von Interesse sein dürften, geben uns diese Actenstücke wenig neue Aufschlüsse. Ihrer Darstellung zufolge war der Widerstand nur auf wenigen Puncten der Rede werth, während der bei Weitem größere Theil der chinesischen Soldaten ihre Positionen entweder gar nicht vertheidigten, oder rasch aufgaben. Im Innern der Stadt war von Widerstand eigentlich gar nicht die Rede gewesen, oder, wie die Depesche sich ausdrückt: „Innerhalb der Stadt scheint man auf einen Angriff gar nicht gefaßt gewesen zu sein." In der alten Stadt und deren Magazinen erbeuteten die Sieger 340 Geschütze, von denen jedoch nur 3 messingene als brauchbar befunden wurden. Die Laffetten waren so schlecht, daß sie ohne Weiteres den Soldaten als Brennmaterial überlassen wurden, und von den 300,000 Pfund Schießpulver waren nicht mehr als 15,000 Pfund zu Ingenieur-Zwecken aufbewahrt worden, während die vorgefundenen Signal-Lichter, 5000 Stück Raketen usw. des Aufhebens nicht werth waren und deßhalb zerstört wurden.

Ein Schreiben aus London vom 2. März im „Pays" meldet, daß eine aus 11 Schiffen bestehende Division der verbündeten Mächte am 14. Jänner Kanton verlassen habe, um sich ins Gelbe Meer zu begeben. Man versichert, daß diese Division den Pey-Ho bis nach Uai-Ho hinauffahren sollte, von wo aus man hoffte, Depeschen nach Peking schaffen zu können. Man hatte sich dazu entschlossen, da die Mandarinen sich mit dieser Mission nicht befassen wollten. Der Pey-Ho ist einer der wichtigsten Flüsse China's und steht durch Kanäle mit Peking in Verbindung.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 11. März. Der Magistrat hiesiger Stadt macht bekannt, daß für die Neujahrs-Gratulationen 616 fl. 54 kr. CM. sowie 17 Rubel eingegangen sind. Diese Summe ist in Gegenwart von Zeugen unter 149 arme christliche und jüdische Familien vertheilt worden, jedoch mit Ausschluß der eigentlichen Bettler. Nach dem Maße ihrer Armuth wurden die betr. Familien mit 7, 6, 5, 4 und 2 fl. bedacht.

* Am 9. d. M. wurde zum ersten Male auf hiesigem Markte die Milch einer Revision unterworfen. Der Milchmesser zeigte zwar hier und da eine mehr oder weniger starke Beimischung von Wasser in der Milch, eine chemische Analyse bewies jedoch, daß die im Westen practicirte Kunst einer Milchfabrication bei uns noch gänzlich unbekannt ist.

* Freitag den 12. l. M. wird zum Benefice des Schauspielers Hrn. Bethmann „Narciß", Trauerspiel von Emil Brachvogel, aufgeführt. Es bedarf wohl blos dieser einfachen Anzeige, um an diesem Abende ein zahlreiches Auditorium in den so oft verwaist dastehenden Hallen Thaliens zu finden, denn „Narciß" erfreut sich eines so weit verbreiteten Renommé's und hat auf allen Bühnen Deutschlands einen so entschiedenen Beifall geerntet, daß es auch hier ohne weitere Anpreisung seine bewährte Zugkraft ausüben dürfte. Hr. Direktor Dr. Blum, welcher die Titelrolle gibt, hat bereits in Olmütz und Bielitz die glänzendsten Erfolge darin erzielt.

[Aus dem Gerichtssaale.] Collegium von 3 Richtern. Der Möbelhändler Michael Sch. W. hatte auf der Hausflur des Hauses Nr. 25 am Stradom, gleich neben dem Postgebäude, 15 Collien Möbeln liegen, darunter einen Schreibtisch, den er auf 15 fl. CM. schätzt. Den 16. December 1856 gegen 10 Uhr Ab. sah Anton A., als er vor diesem Hause auf und ab spazirte, aus demselben zwei Männer mit einem Tische herauskommen, von denen der eine, mit einer Schürze angethan, dem andern den Tisch auf den Rücken lud. Anton A. vermuthete gleich einen Diebstahl, ging in's Vorhaus, sah dort Niemanden, sodann in den Hof, wo er in einem Fenster ein Licht bemerkend, anklopfte und den Vorfall erzählte, worauf zwei Knaben zur Verfolgung der Diebe entsendet, zwei gegen Kazimierz patrouillirenden Gensd'armen begegneten und denselben das Geschehene erzählten. Die Gensd'armen holten die Thäter auf der Brücke gegen den Kazimierz ein, von denen der eine den Tisch auf den Rücken trug und der andere (mit der Schürze) den Tisch bei den Füßen hielt, und überlieferten sie der Gerechtigkeit.

Stanislaus S., der den Tisch trug, rechtfertigte sich, daß ihn ein unbekannter Jude gedungen, damit er ihm den Tisch nachtrage, daß der andere zufällig dazu gekommen, ihm über seine Bitte die Lage des Tisches auf dem Rücken gebessert und dann vorausgegangen sei.

Der andere, Paul M., der die Schürze anhatte, rechtfertigte sich in ähnlicher Weise.

Ungeachtet dessen, da beide eine gemeinschaftliche Verübung des Diebstahls enthaltende Handlung gestanden und darin von den Gensd'armen betreten wurden, da ferner deren Verantwortung sich als falsch erwies, da weiter Stanislans S. zwei Mal, und zwar das eine Mal mit 2jährigem schweren Kerker, Paul M. ebenfalls drei Mal wegen geringeren Diebstählen abgestraft wurden, hat der Gerichtshof nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft beide der gemeinschaftlichen Verübung des Diebstahls für schuldig erkannt und jeden zu 2 Jahren schwerem Kerker verurtheit.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Zur Regelung der Angelegenheit der Bodenseegürtelbahn werden demnächst Bevollmächtigte von Baiern, Oesterreich und St Gallen zu einer Conferenz zusammentreten. Seine Excellenz der österreichische Minister des Handels, Herr von Toggenburg, war in letzterer Zeit in dem Rheinthale anwesend, prüfte namentlich die Eisenbahnpläne für das rechtseitige Rheinufer und nahm die Projectionsarbeiten an Ort und Stelle in Augenschein. Die österreichische Regierung wünscht für die projectirte vorarlbergische Bahnlinie von Bregenz über Dornbirn nach Feldkirch in Verbindung mit der schweizerischen Südostbahn einen Anschluß an die St. Gallen'sche Rheinbahn bei Bendern, und es stehen deshalb weitere Verhandlungen in Aussicht. Die Commission für die Vorarlberger Bahn Bregenz-Feldkirch ist, wie die der Bodenseegürtelbahn Lindau-Rheineck, an das Haus Rothschild übergeben.

— Aus München, 3. März, schreibt die „Augsb. Postz.": Die Anwesenheit Sr. Exc. des k. k. österreichischen Ministers des Handels, Ritter v. Toggenburg, in unserer Staat war dadurch veranlaßt, daß mit dem Directorium der Ostbahnen bezüglich der Beschleunigung des Baues dieser und der sich anschließenden österreichischen Bahnen Verhandlungen gepflogen werden mußten. Von gutunterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß diese Unterhandlungen das günstigste Resultat hatten und daß insbesondere die Elisabethbahn, welche sich an die München-Landshuter Bahn anschließen wird, so schnell als möglich ihrer Vollendung zugeführt werden soll.

— Der „Constitutionnel" bringt folgende nicht uninteressante Angaben über den Tabakverbrauch in Frankreich. Vor 1789 war der Tabakverkauf verpachtet, und brachte 32 Mill. Fr. ein. Von 1789 bis zum Jahr VII war die Cultur und der Verbrauch des Tabaks frei; von diesem Jahr bis 1811 brachte die Steuer auf Tabak etwa 15 Mill. Fr. im Jahre ein. In diesem Jahr wurde das Monopol des Staats wieder eingeführt, und warf etwa 26 Mill. Fr. im Mittel ab; fünf Jahre später erhöhte sich die Summe auf 42 Mill., bei einem Verbrauch von 352 Grammen auf den Einwohner; im Jahr 1841 gewann die Regie 72 Mill., nnd 1852 121 Mill., mit einem Verbrauch von 706 Grammen Tabak auf den Kopf. Das Material (Fabriken ꝛc.), welches dem Staat gehört, und zur Fabrication des Tabaks benützt wird, hat einen Werth von 94 Mill. Fr. Man rechnet, daß die Regie für 1858 sich auf einen Verbrauch von 20 Mill. Kilogrammes eingerichtet hat.

— Bei Dolbaschitz an der Militärgrenze ist vor kurzem eine Kohlengrube entdeckt worden, die ein Product von ausgezeichneter Qualität liefern soll. Auch sollen dort noch mehrere Spuren auf das Vorhandensein eines größeren Kohlenlagers, vermuthlich im Anschluß an das Kohlenbecken Steierdorfs schließen lassen.

— Am 29. März soll die Schienenprobe auf der Aussig-Teplitzer Eisenbahn stattfinden.

— Die Waaren-Vorschußbank in Reichenberg soll demnächst ihre Thätigkeit beginnen. Nachdem die Credit-Anstalt in Wien eine erleichterte Provisionsberechnung zugestanden, wurde die definitive Bildung des Consortiums, welches mit dem von der Prager Filiale abzusendenden Beamten das Vorschußgeschäft führen soll, veranlaßt. Dieses Consortinm ist am 27. v. M. zusammengetreten und hat den Beschluß gefaßt: den 8. März d. J. das Vorschußgeschäft auf Waaren ins Leben treten zu lassen.

Lemberg, 8. März. Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: 1 Metzen Weizen (84 Pfd.) 2 fl. 32 kr.; Korn (77 Pfd.) 1 fl. 31 kr.; Hafer (48 Pfd.) 1 fl. 2 kr.; Erdäpfel 49 kr. — 1 Zentner Heu 1 fl.; Schabstroh 49 kr. — Buchenholz pr. Klafter 10 fl. 17 kr.; Kieferholz 7 fl. 17 kr.; — 1 Maß Weizengraupen 10½ kr.; Weizenmehl 4 kr.; Kornmehl 2½ kr. CM.

Krakauer Cours am 10. März. Silberrubel in polnisch Crt. 106 — verl. 106 bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100 — Plf. 440 verl. 436 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 97¼ verl. 96½ bez. Neue und alte Zwanziger 106 verl. 105 bez. Ruff. Imp. 8.23—8.14. Napoleond'or's 8.16—8. 6. Vollw. holl. Dukaten 4.47 4.41. Oesterr. Rand-Ducaten 4.50 4.44. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99½—98⅝ Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 79⅛—78⅔. Grundentl.-Oblig. 80½—79⅔. National-Anleihe 84¾—84 ohne Zinsen.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Paris, 10. März. Man versichert, daß die Differenzen zwischen Frankreich und England beseitigt seien.

Die angekündigte Broschüre über England, deren Erscheinen heute erwartet wird, soll versöhnlich gehalten sein.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 10. März 1858.

Angekommen sind im Hotel de Russie die Herren Gutsbesitzer Joseph Stokowskt a. Polen und Ladislaus Grabowski a. Wien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Gustaw Dąbski nach Oświęcim. Franz Wojnarowski nach Żarnowca. Franz Bocheński nach Wien. Alexander Dobrzański nach Paris. Ferner Herr v. Timotejew, k. russischer Staabsoffizier, nach Berlin.

Freundin, wie sie pflegte, um den Hals fallen wollte, trat diese einen Schritt zurück, küßte die Hand der erstaunten Prinzessin, fragte, ob Ihre Durchlaucht noch etwas zu befehlen hätten, und verabschiedete sich, indem sie bedeutungsvoll: „auf morgen!" sagte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Wien. Im polytechnischen Institute werden gegenwärtig Versuche mit einer neuen Methode der Alumin-Gewinnung angestellt, denen zufolge dieses Metall in viel größeren Quantitäten, als bisher, und in billigerer Weise dargestellt werden soll. Einige Thonlager Nieder-Oesterreichs sollen den Rohstoff hierzu in einer so zweckmäßigen Mischung liefern, daß den pariser Fabr ken damit ein bedeutender Vorsprung abgewonnen werden könnte.

** Bei Felegyhaza (zwischen Kecskemet und Szegedin) wurden kürzlich auf einer großen Jagd auf den Pußten fünf exotische Vögel geschossen, die sich aus Asien dorthin verirrt zu haben scheinen.

** Aus B. Csaba wird der „Arader Ztg." berichtet, daß am 27. v. M. Abend 5 Uhr die genannte Stadt in nicht geringe Aufregung gerieth, da ein Bericht nach dem andern eintraf, daß alle Reisenden, die sich zu dem eben abzuhaltenden Jahrmarkte begeben wollten, auf der Straße zwischen Ketegház und Pußta Kigyos von vier berittenen bewaffneten Räubern angehalten, beraubt und mißhandelt wurden. Die Gendarmerie begab sich auf Vorspannswägen alsogleich an den bezeichneten Ort, traf aber leider schon zu spät ein. Der beim k. k. Stuhlrichteramte angemeldete Schaden übersteigt die Summe von 20.000 fl. CM. (?)

** Der Wasserstand der Donau bei Pest-Ofen ist dem „P. Lloyd" zufolge gegenwärtig so niedrig, wie er es seit Menschengedenken nicht gewesen.

** Der berühmte Erzgießer Burgschmiet in Nürnberg, dem bekanntlich auch der Guß des Prager Radetzky-Denkmals übertragen ist, wurde am letzten Samstag (den 6. d.) vom Schlage gerührt. Wie der „Nürnb. C." hinzufügt, ist Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

** Die Pester Kettenbrücke hat jüngst eine große Probe ihrer Tragfähigkeit bestanden. Es wurde nämlich über dieselbe ein großer für eine Dampfmühle bestimmter Kessel im Gewichte von 270 Ctr. geführt. Die Last ruhte auf einem Streifwagen von 40 Ctr. und wurde von 20 starken Pferden gezogen. Man hatte früher den eben in Wien weilenden Hrn. Clark telegraphisch um seine Ansicht befragt. Die Antwort erfolgte dahin, daß die Last für die Brücke ein Leichtes wäre.

** In Paris ist dieser Tage ein Mann zur Erde gestattet worden, dessen Namen in der ganzen civilisirten Welt bekannt ist, wir meinen den Herrn Mabille, den Gründer des Jardin Mabille. Er war ein geschickter Tänzer und debütirte als solcher 1834 in der großen Oper mit bedeutendem Erfolge. Nachdem er in Paris eine beträchtliche Lorbeern-Ernte gemacht, ging er nach dem Auslande unb kehrte nach einigen Jahren mit einem ansehnlichen Vermögen, das er sich in Lusitanien ertanzt hatte, nach Paris zurück. Hier legte er nun mit einem Kapital von dreihunderttausend Franken den berühmten Garten an, wo während der schönen Jahreszeit die Pariser Halb- und Viertelwelt polkend ihre Netze auswirft. Mobille hinterläßt seinem einzigen Sohne ein wahrhaft fürstliches Vermögen.

** In Turin ist in der Vorhalle des Senatspallastes die dort aufgestellte Statue des Königs Karl Albert von unbekannter Hand beschädigt und der Degen an derselben zerbrochen worden. Ebenso wurde von unbekannter Hand die auf dem Kirchthurme S. Pietro d'Albigny (Savoyen) wehende trikolore Fahne verbrannt.

** Unter den 6 Cardinälen, welche Se. Heiligkeit der Papst diesen Monat creiren werden, befindet sich auch der Minister des Innern, Monsignor Mertel. Er ist der Sohn eines Bäckers aus Baiern, spricht aber nicht Deutsch. Als er noch ein armer Kleriker war, kam er zum Maler Willmer (aus Baiern) und ersuchte ihn um die italienische Uebersetzung eines Briefs, den er aus Baiern erhalten hatte. Die Schwester. die in zarter Jugend zu den Großältern nach Deutschland gesendet worden war, schrieb dem Bruder, sie habe gehört, er sei Monsignor geworden und sie gratulirte ihm daher von Herzen zu diesem Glücke. Der gute Herr Mertel lächelte wehmüthig zu dieser Beglückwünschung und sprach: „O, da sehen Sie, welch ein Monsignor ich bin!" Etwa anderthalb Jahre später eilte ein Monsignor auf Willmer zu und sagte: „Meine Schwester war eine Prophetin!" Gregor XVI. ersah aus einer schriftlichen Arbeit des jungen Praktikanten das große Talent, ernannte ihn zum Monsignor und stattete ihn mit Geldmittel aus. Er stieg von Stufe zu Stufe und erglänzt nun in Bälde im Purpur.

** Das „Journal de Havre" berichtet, daß sich die Lola Montez mit dem polnischen Edelmann Fürsten S. verheirathet hat. Nach einer Correspondenz der „Nat. Z." aus New-York hat es mit dieser Heirath eine ganz andere Bewandniß, Lola Montez heißt es in dieser Correspondenz, ist jetzt in sehr gedrückter Stimmung, da ein Glücksritter sie durch gefälschte, angeblich von dem im Staate Newyork lebenden Fürst S. herrührende Heirathsanträge mystificirt und um den Rest ihres Vermögens gebracht hat, das sie sich in den letzten Jahren als Schauspielerin in Amerika und Australien erworben hatte. Lola war bekanntlich kürzlich in Paris. Der Zweck ihrer Reise soll kein anderer gewesen sein, als ihre Memoiren dem Herrn Alexander Dumas anzubieten.

In Newyork kürzlich als Zeuge in einem Proceß vernommen machte Lola Montez folgende Angaben: Ich heiße Lola Montez; mein Familienname war Maria Rosanna Gilbert; ich ward in der schönen Stadt Limerick (Irland) geboren. Ich bin jetzt 33 Jahre alt. Wann ich geboren wurde, kann ich nicht genau sagen, da ich nicht anwesend war, als ich geboren wurde; ich hatte zwei Gatten und stehe im Begriff, mich zum drittenmale zu verheirathen. Mein erster Gatte war Capitän James. Ich wurde mit ihm vermält, liebte ihn jedoch nie. — Auf die Frage Schermerhorns: wer war Ihr nächster Mann? antwortete sie leidenschaftlich: Sie möchte ich sicher nicht zum Manne haben. — Dann fuhr sie fort: Ich wurde in der Nähe von Dublin mit James vermält. Ich war damals ein Kind von 15 Jahren und er entführte mich. Dies war meine erste Heirath; nach einem Jahre verließ er mich und lief mit einer anderen auf und davon. Damals lebte ich in Mugeer, in Indien, wo ich mich etwa 7 Jahr aufhielt. Mein Vater war ein Officier in der bengalischen Armee. Im Jahre 1842 kehrte ich nach London zurück, wo ich bei dem Spanier Espa Unterricht im Tanzen nahm. Ich lebte damals mit keinem Manne zusammen. Mein Mann beschuldigte mich, daß ich in intimen Beziehungen zu Capitän Lenox stünde, allein es war eine ungegründete Anklage, weil er damals mit der Frau des Capitäns Lom x vom 31. Regiment zusammenlebte. Von London ging ich nach Spanien, wo ich tanzen lernte; ich reiste ganz allein, wie ich es jetzt noch thue. Die Memoiren, welche man über mi geschrieben hat, enthalten nichts als Lügen.

** Aus Smyrna wird vom Ende Februar berichtet, daß seit dem 24. Februar wieder eine solche Kälte in Kleinasien eingetreten ist, daß man Menschen und Schafe erfroren gefunden hat. Dabei richten Hunger und Krankheiten große Verheerungen an. — In Mailand hat es vom 1.—3. März stark geregnet. Der Regen löste die auf den Dächern liegenden Schneemassen auf, wodurch viele Dächer derart beschädigt wurden, daß die in den obersten Stockwerken wohnenden Familien ihr Bettzeug ꝛc. auf die Stiegen oder in die Vorhallen der Häuser tragen mußten, um dort geschützt übernachten zu können. — Zu derselben Zeit, da man in der Mailänder Ebene eine Kälte von 4—5° hatte, blühten in den Thälern des gebirgigen Veltlin duftende Veilchen.

Amtliche Erläſſe.

N. 1507. **Kundmachung.** (247. 1—3)

Vom k. k. Bezirksamte Kalwarya als Gericht wird hiemit kundgemacht, daß über Anſuchen der k. k. Finanz-Procuratur Namens des hohen Verzehrungsſteuer Aerars zur Hereinbringung der Forderung von 1317 fl. 35²/₄ kr. CM. ſ. N. G. gegen die liegende Maße nach Simon Klaupholz in Vertretung durch den aufgeſtellten Curator Leopold Klaupholz die executive Veräußerung der in Biertowice ſub Nr. Conſ. 28 gelegenen Realität, im Kalwaryaer k. k. Bezirksamte am 24. März, 24. April und 21. Mai 1858 gegen Erlag vom Schätzungswerthe pr. 75 fl. CM. des 10% Vadiums unter den in der Regiſtratur zur Einſicht erliegenden Bedingungen, abgehalten werden wird.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Kalwarya, am 17. Februar 1858.

N. 251. **Edict.** (246. 1—3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Jaslo wird über Anſuchen des k. k. Tarnower Garniſons-Auditoriats hiemit bekannt gemacht, daß bei dem hieſigen k. k. 4. Bataillons-Commando des B. Rossbach 40 Lin. Inf. Regt. ſich folgende aller Wahrſcheinlichkeit nach vom Diebſtale herrührenden Effecten ſich befinden:

1. Eine zeriſſene fünf Gulden Banknote.
2. 1 kr. CM. in einem ledernen Portemonnaie mit Stahl eingefaßt und einer Schlupfe zu ſchließen.
3. Ein blächerner Eßlöffel, dann ein Tiſchmeſſer und ein Gabel mit hölzernen ſchwarzangeſtrichenen Einfaſſung.
4. Zwei ganz gemeine Taſchenmeſſer.
5. Eine hölzerne Raſirbüchſe.

Die Eigenthümer dieſer Gegenſtände, ſo wie alle jene, welche Anſprüche auf dieſe Gegenſtände haben, werden daher aufgefordert, binnen Jahresfriſt vom Tage der dritten Einſchaltung dieſes Edictes in die Krakauer Zeitung bei dem obigen k. k. 4. Bataillons-Commando ſich zu melden, und ihr Recht auf die Sachen nachzuweiſen, als widrigens dieſe Sache veräußert und der Erlös nach drei Jahren an die Kriegskaſſe abgeführt werden würde.

Jaslo, am 2. März 1858.

Z. 1045. **Edict.** (245. 1—3)

Vom k. k. Bezirksamte Krościenko Sandecer Kreiſes, werden nachſtehende, unbefugt abweſende militärpflichtige Individuen hiemit vorgeladen, binnen 3 Wochen in ihrer Heimath zu erſcheinen, und der Militärverpflichtung Genüge zu leiſten — widrigens dieſelben nach den beſtehenden h. Vorſchriften behandelt werden würden:

Johann Witowski	Maszkowice	19	1837
Caspar Kurzeja	Zabrzeż	64	„
Adalbert Tokarczyk	Zbłudza	22	„
Johann Regiec	Sromowce niżnie	65	„
Johann Udziela	Kłodne	156	„
Porfir Malinowski	Szlachtowa	8	„
Andreas Maciasz	„	11	„
Alexius Kornay	Jaworki	118	„
Georg Szymczak	Czarnawoda	25	„
Stanislaus Król	Kamienica	44	1836
Michael Figlarz	Maniowy	13	„
Lazar Lazarczak	Biaława	68	„
Jacko Gryndziak	Szlachtowa	25	1832
Dańko Szumilas	Białawoda	43	1831

Krościenko, am 6. März 1858.

Z. 831. **Edict.** (237. 1—3)

Vom Myslenicer k. k. Bezirksamte werden nachſtehende illegal abweſende militärpflichtige Juden:

aus Borzęta
Haus-Nr. 90 Abraham Reich.
„ 90 Wolf Reich.
aus Głogoczów
Haus-Nr. 129 Abraham Dawidowicz.
aus Lubień
Haus-Nr. 287 Ebel Scheiner.
„ 75 Markus Westreich.

aufgefordert, binnen 4 Wochen, von der dritten Einſchaltung dieſes Edictes in die Krakauer Zeitung in ihren Heimathsort zurückzukehren, ſich bei dieſem k. k. Bezirksamte zu melden und der Militärpflicht zu entſprechen, widrigens dieſelben als Rekrutirungsflüchtlinge behandelt werden.

Myslenice, am 4. März 1858.

Nr. 62. **Kundmachung.** (228.1—3)

Anläßlich der Herſtellung der Zatorer Straße in der Kreisſtadt Wadowice, welche beſtehen wird:

a) in der Grabenreinigung,
b) in der Beſteinlagung mit Skawa-Steinen, und
c) in der Beſchotterung Choczenka-Schotter,

wird in der hierortigen Magiſtratskanzlei am 20. März 1858 um 9 Uhr Vormittags eine öffentliche Abſteigerung abgehalten werden.

Der Fiscal- oder Ausrufspreis beſteht in 308 fl. 45 kr. CM., von welchem herablicitirt wird.

Unternehmungsluſtige werden eingeladen, am obbezeichneten Termine mit dem 10procentigen Vadium verſehen, in der hieſigen Magiſtratskanzlei zu erſcheinen, wo ihnen die diesfälligen Licitationsbedingniſſe vor Beginn der Licitation bekannt gegeben werden.

Auch ſchriftliche mit dem vorgeſchriebenen Vadium belegte und gehörig geſiegelte Offerten werden an dieſem Tage bis 6 Uhr Abends angenommen.

Magiſtrat der Kreisſtadt Wadowice, am 5. Feb. 1858

Z. 1133. **Edict.** (226.1—3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte werden über Anſuchen der Bezugsberechtigten Boleslaus Cäſar Ritter v. Potocki und Wladimir Peregrini Ritter v. Potocki Behufs der Zuweiſung des mit Erlaß der Krakauer k. k. Grundentlaſtungs-Miniſterial-Commiſſion vom 7. Febr. 1856 Z. 513 für die im Bochniaer Kreiſe lib. dom. 205 pag. 352 und 374 liegenden Güter Podjasień oder Jasień und Stare Rybie bewilligten Urbarial-Entſchädigungscapitals pr. 9509 fl. 5 kr. CM., diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zuſteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Anſprüche längſtens bis zum Ende März 1858 bei dieſem k. k. Gerichte ſchriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nr.) des Anmelders und ſeines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den geſetzlichen Erforderniſſen verſehene und legaliſirte Vollmacht beizubringen hat;
b) den Betrag der angeſprochenen Hypothekarforderung ſowohl bezüglich des Kapitals, als auch der allfälligen Zinſen, in ſo weit dieſelben ein gleiches Pfandrecht mit dem Kapitale genießen;
c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Poſt und
d) wenn der Anmelder ſeinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieſes k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieſelben lediglich mittelſt der Poſt an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geſchehene Zuſtellung, würden abgeſendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Friſt einzubringen unterlaſſen würde ſo angeſehen werden wird, als wenn er in die Ueberweiſung ſeiner Forderung auf das obige Entlaſtungs-Kapital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilligt hätte, daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfriſt Verſäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erſcheinenden Betheiligten im Sinne §. 5 des kaiſ. Patentes von 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Vorausſetzung, daß ſeine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlaſtungs-Capital überwieſen worden, oder im Sinne des §. 27 des kaiſ. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden verſichert geblieben iſt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 9. Februar 1857.

Nr. 874. **Edictal-Vorladung.** (214. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte in Radłów werden nachſtehende theils mit, theils ohne Bewilligung abweſenden im militärpflichtigen Alter ſtehenden Individuen aufgefordert, binnen 4 Wochen in ihre Heimath zurückzukehren, und ihrer Militärpflicht zu entſprechen widrigenfalls dieſelben nach den beſtehenden Geſetzen als Rekrutirungsflüchtlinge behandelt werden würden, als:

Barthel Martinus, Rylowa	Haus-N.	36	geb.	1837
Franz Niedajadło, Borzęcin	„	468	„	1835
Johann Gzyl, Przyborow	„	55	„	1834
Anton Michalski, Dombrowka	„	1	„	1833
Iwan Piechyr, Radłów	„	49	„	„
Franz Maziarski, „	„	79	„	1832

Vom k. k. Bezirksamte.

Radłów, am 25. Februar 1858.

Z. 16626. **Edict.** (224. 2—3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird über Anſuchen des Hrn. Anton v. Hałdziński die Amortiſirung des angeblich verlornen und nachſtehends lautenden Wechſels: „Zgórsko, am 19. Mai 1845. — Pr. fl. 1000 in Conv. Mze. Am 1. Mai 1846 zahlen Sie gegen Prima-Wechſel an die Ordre der Hrn. Adam Morawski die Summe von Gulden ein Tauſend in Conv. Mze. den Werth erhalten und ſtellen es auf Rechnung ohne Bericht. Marie Hałdzińska Herrn Teodor v. Broniewski in Tarnów zahlbar. Angenommen Teodor Broniewski. Für mich an die Ordre des Hrn. Rafael Czyżewicz den Werth erhalten. Tarnów, den 30. Mai 1845 Adam Morawski — für mich an die Ordre des Hrn. A. Hałdziński den Werth erhalten. Tarnów, den 1. Juli 1845 Rafael Czyżewicz" eingeleitet und in Folge deſſen allen denjenigen, welche dieſen Wechſel in ihren Händen haben dürften aufgetragen, ſelben binnen der Friſt von 45 Tagen vom Tage der 3. Einſchaltung in den öffentlichen Blättern um ſo gewiſſer hiergerichts vorzubringen, widrigens derſelbe für nichtig erklärt werden wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 22. December 1857.

Z. 1420. **Edict.** (215. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Radłów wird bekannt gemacht, es ſei vor 40 Jahren Sebaſtian Król, Eigenthümer der Bauernwithſchaft Nr. 40 zu Zdżarzec ad Zabawa Bochniaer Kreiſes ohne letztwilliger Anordnung geſtorben.

Da dem k. k. Bezirksamte der Wohnort der geſetzlich berufenen Erben Andreas Król und Maria Król unbekannt iſt, ſo werden dieſelben aufgefordert ſich binnen einem Jahre bei dieſem Bezirksamte zu melden und Erbserklärung anzubringen; widrigens die Verlaſſenſchaft mit den ſich meldenden Erben und mit dem für ſie aufgeſtellten Curator abgehalten werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Radłów, am 3. December 1857.

N. 1594. **Kundmachung.** (250. 1—3)

Der hier zuſtändige, ſeit 14 Jahren in Warſchau ſich aufhaltende Kürſchner-Geſelle Joſef Czubiński bewirbt ſich um einen Auswanderungspaß nach Polen; Jedermann wird aufgefordert, die etwa dagegen obwaltenden Anſtände dem Magiſtrate anzuzeigen.

Vom Magiſtrate der k. Hauptſtadt.

Krakau, am 23. Februar 1858.

N. 1767. **Kundmachung.** (251. 1—3)

Von Seite des Magiſtrates der k. Hauptſtadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der nach Krakau zuſtändige, ſeit mehreren Jahren in Polen ſich aufhaltende Stanislaus Sadkowski ſich um den Auswanderungspaß nach dem Königreich Polen bewerbe. Jedermann wird daher aufgefordert, die dagegen etwa obwaltenden Anſtände dem Magiſtrate anzuzeigen.

Krakau, am 23. Februar 1858.

814.1857pr. **Kundmachung.** (227. 2—3

Vom Neu-Sandecer k. k. Kreisgerichts-Präſidium wird bekannt gegeben, daß zur Durchführung der Herſtellung einer Todtenkammer ſammt Secirſtube und eines Stroh-Depoſitoriums bei dem Gefangenhauſe des Kreisgerichts, im adjuſtirten Geſammtkoſtenbetrage von 1041 fl. 36½ kr. CM. eine Minuendo-Licitation am 22ſten März l. J. und im Falle der Erfolgloſigkeit derſelben, eine zweite und dritte Licitation, am 7. u. 8. April l. J. jedesmal um 9 Uhr Vormittags im hierortigen Kreisgerichtsgebäude abgehalten werden wird, wozu Unternehmungsluſtige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß jeder vor dem Beginne der Licitation das 10procentige Vadium zu erlegen hat.

Die Licitationsbedingungen können am Tage vor der Licitation beim k. k. Kreisgerichte eingeſehen werden.

Auch ſchriftliche mit dem Vadium verſehene Offerten werden jedoch nur bis zum Schluſſe der Licitation angenommen werden.

Vom Präſidium des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandec, am 1. März 1858.

N. 193. **Kundmachung.** (233. 2—3)

Nachdem die in den Nummern 44, 46, 47 der Krakauer Zeitung kundgemachte Edictalſchrift zur Anmeldung der Rechte zu den gefundenen Effecten, namentlich Ringen und Münzen, verſtrichen iſt, ohne daß der Eigenthümer ſich gemeldet hätte, ſo wird zu deren öffentlicher Veräußerung hiergerichts der Termin auf den 26. April 1858 beſtimmt, deſſen die Kundmachung geſchieht.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Limanowa, am 18. Februar 1858.

Z. 37 praes. **Concurskundmachung.** (229. 2—3)

Zur Beſetzung der beim Krakauer h. Stadt-Magiſtrate in Erledigung gekommenen mit dem Gehalte jährlicher 500 fl. CM. verbundenen proviſoriſchen Rathsactuarsſtelle wird der Concurs bis letzten März l. J. ausgeſchrieben.

Bewerber um dieſe Dienſtſtelle haben ihre documentirten Geſuche unter Nachweiſung des Alters, der zurückgelegten juridiſchen Studien, der abgelegten theoretiſchen und allenfalls deſtandenen practiſchen Staatsprüfungen, der Kenntniß der deutſchen und polniſchen Sprache, durch ihre vorgeſetzte Behörde innerhalb der Concursfriſt bei dieſem Magiſtrate einzureichen und anzugeben, ob und in welchem Grade ſie mit einem Beamten dieſes Magiſtrats verwandt oder verſchwägert ſind.

Vom Magiſtrats-Präſidium der k. Hauptſtadt.

Krakau, den 3. März 1858.

Meteorologiſche Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifiſche Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zuſtand der Atmoſphäre	Erſcheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
9	2	322‴ 66	+ 0,9	65	Süd-Weſt mittel	heiter	In der Nacht etwas Schnee.	— 3°5	+ 1°7
	10	324 81	— 0,6	95	„ ſchwach	trüb			
10	6	325 37	— 4,4	100	Süd „	heiter mit W.			

Getreide-Preiſe

auf dem öffentlichen Wochenmarkte in Krakau und in 3 Gattungen claſſificirt.

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	von kr.	bis fl.	bis kr.	II. Gatt. von fl.	von kr.	bis fl.	bis kr.	III. Gatt. von fl.	von kr.	bis fl.	bis kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	3	13½	3	20	3	—	3	12	—	—	—	—
„ Galiz.-Weiz.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	1	48¾	1	55	1	42	1	45	—	—	—	—
„ Gerſte	1	40	1	42	—	—	1	30	—	—	—	—
„ Früh-Hafer	—	—	1	22½	—	—	1	15	—	—	—	—
„ Erbſen	2	26	2	36	2	15	2	20	—	—	—	—
„ Hirſegrütze	4	25	4	40	4	15	4	20	—	—	—	—
„ Faſolen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleiſch	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—
„ mag. „	—	—	—	7½	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Rind-Lungenfl.	—	—	—	10½	—	—	—	—	—	—	—	—
Metz. Hirſe	—	—	2	—	—	—	1	57	—	—	—	—
„ Buchweizen	1	24	1	30	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln	1	12	1	18	—	—	—	—	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	57	1	—	—	52	—	54	—	—	—	45
„ Stroh	—	—	—	37½	—	—	—	34	—	—	—	27
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	3	30	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	54	1	—	—	48	—	52	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen	—	—	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerſtengrütze ⅛ Metz	—	24	—	27	—	21	—	22½	—	—	—	20
Czenſtochauer dto	1	—	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen dto.	—	45	—	48	—	—	—	—	—	—	—	—
Perl dto.	1	3	1	12	—	45	—	54	—	—	—	—
Buchweizen dto.	—	37½	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	36	—	38	—	—	—	—	—	—	—	—
Mehl aus fein. dto.	—	27	—	31½	—	—	—	—	—	—	—	—
Graupe dto.	—	28	—	32	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magiſtrate der Hauptſt. Krakau am 2. März 1858.

Wiener Börſe-Bericht

vom 9. März 1858.

		Geld. Waare.
Nat.-Anlehen	zu 5%	84¹¹⁄₁₆—84¾
Anlehen v. J. 1851 Serie B.	zu 5%	97—97½
Lomb. venet. Anlehen	zu 5%	97½—98
Staatsſchuldverſchreibungen	zu 5%	81⅝—81¾
detto	„ 4½%	71⅞—72
detto	„ 4%	64½—64¾
detto	„ 3%	50—50½
detto	„ 2½%	41¼—41½
detto	„ 1%	16¼—16½
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz.	5%	97——
Oedenburger detto	„ 5%	96——
Peſther detto	„ 4%	96——
Mailänder detto	„ 4%	95——
Grundentl.-Obl. N. Oeſt.	„ 5%	88½—88¾
detto v. Galizien, Ung. ꝛc.	„ 5%	79¾—80¼
detto der übrigen Kronl.	„ 5%	85—86
Banco-Obligationen	„ 2½%	64½—65
Lotterie-Anlehen v. J. 1834		326—328
detto	„ 1839	129¾—130¼
detto	„ 1854 4%	107⅝—107⅞
Como-Rentſcheine		16—16¼
Galiz. Pfandbriefe	zu 4%	78—79
Nordbahn-Prior.-Oblig.	„ 5%	86½—87
Gloggnitzer detto	„ 5%	80—81
Donau-Dampfſchiff-Obl.	„ 5%	86—87
Lloyd detto (in Silber)	„ 5%	88—89
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eiſenbahn-Geſellſchaft zu 275 Francs per Stück		111—112
Actien der Nationalbank		982—983
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche		99¼—99½
Actien der Oeſt. Credit-Anſtalt		262¾—263
„ „ N.-Oeſt. Escompte-Geſ.		120¼—120⅜
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eiſenbahn		—
„ „ Nordbahn		191¾
„ „ Staatseiſenbahn-Geſ. zu 500 Fr.		302¾—303
„ „ Kaiſerin-Eliſabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung		102¾—102⅞
„ „ Süd-Norddeutſchen Verbindungsbahn		94—94½
„ „ Theißbahn		100⅜—100⅞
„ „ Lomb. venet. Eiſenb.		251—252
„ „ Donau-Dampfſchiffahrts-Geſellſchaft		561—563
„ „ detto 13. Emiſſion		100¾—101
„ „ Lloyd		392—395
„ „ Peſther Kettenbr.-Geſellſch.		59—60
„ „ Wiener Dampfm.-Geſellſch.		65—66
„ „ Preßb. Tyrn. Eiſenb. 1. Emiſſ.		19—20
„ „ detto 2. Emiſſ. mit Priorit.		29—30
Fürſt Eſterhazy	40 fl. L.	80—80½
F. Windiſchgrätz	20 „	25¾—26
Gf. Waldſtein	20 „	27¼—27½
„ Keglevich	10 „	16¼—16½
„ Salm	40 „	44—44¼
„ St. Genois	40 „	37¾—38
„ Palffy	40 „	37¾—38
„ Clary	40 „	39—39¼
Amſterdam (2 Mon.)		87⅝
Augsburg (Uso.)		105⅝
Bukareſt (31 T. Sicht)		266½
Conſtantinopel detto		—
Frankfurt (3 Mon.)		105
Hamburg (2 Mon.)		77⅝
Livorno (2 Mon.)		104¾
London (3 Mon.)		10 15
Mailand (2 Mon.)		104¾
Paris (2 Mon.)		123¼
Kaiſ. Münz-Ducaten-Agio		7⅝
Napoleonsd'or		8 12—13
Engl. Sovereigns		10 17
Ruſſ. Imperiale		8 24

Abgang und Ankunft der Eiſenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica — um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. — um 9 Uhr 5 Minuten Abends.
nach Wien — um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. — um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.
nach Breslau u. Warſchau — um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica — um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. — um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.
von Wien — um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag. — um 8 Uhr 15 Minuten Abends.
von Breslau u. Warſchau — um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag

Abgang von Dembica:

nach Krakau — um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag. — um 2 Uhr nach Mitternacht.

In der Buchdruckerei des „CZAS“.

Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geſchäftsleiter.

Beilage.

Amtliche Erlässe.

1325. **Edict.** (234. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte Saybusch, Wadowicer Kreises, werden die nachstehenden, im Jahre 1858 auf den entplatz berufenen Militärpflichtigen] aufgefordert, binnen sechs Wochen zu erscheinen oder ihren Aufenthalt annt zu geben widrigenfalls dieselben nach den bestehenden Vorschriften als Rekrutirungsflüchtlinge behandelt rden würden, und zwar:

hann Furtak	Czernichów	15	1833
ob Hankus	„	22	1834
dreas Kliś	„	23	1833
sef Rybarski	„	52	„
rtholomeus Ryczek	„	56	„
ohann Zemczak	„	79	1836
chael Dybek	Hucisko	32	1833
sef Dybek	„	32	1837
kob Matejczyk	Jeleśnia	47	1836
rtin Szumlas	„	87	1834
hann Olszowski	„	252	1835
dalbert Plachetka	„	197	1837
hann Wróbel	„	215	1835
artin Szumlas	„	231	1834
ichael Krzyżowski	Koszarawa	42	1836
ohann Czarniecki	„	53	„
Mathias Majdak	„	82	„
tefan Czarniecki	„	53	1831
dalbert Hulboy	„	53	1837
athias Walczak	„	92	„
artin Sitarz	„	105	1833
athias Czarnietzki	„	—	1832
dalbert Gańcarz	„	171	1835
artin „	„	„	1837
osef Młotka	„	173	1833
Josef Wilczęga	„	—	1835
Jakob Gańcarz	„	182	„
Johann Tłotka	„	185	1833
Josef Gańcarz	„	189	1836
Martin Sobański	„	195	1837
Johann Lach	„	—	1833
Johann Hernas	„	172	„
Mathias Czarnietzki	Korbielów	74	1835
Andreas Krzesak	„	118	1836
Matheus Basik	„	125	„
Andreas Pastor	„	130	„
Johann Wrona	„	139	1837
Johann Niewdan	„	„	1833
Mathias Słowiaczek	Krzyżowa	—	1831
Johann Słowiaczek	„	—	1836
Johann Baron	„		„
Johann Słowik	„	60	„
Adalbert Jendrzejas	„	138	1834
Johann Gura	„	149	1837
Mathias Gura	„	150	1833
Johann Łukaszek	„	166	1834
Martin Byrdziak	Lipowa	30	1835
Simon Bysko	„	54	1837
Martin Bednarz	„	69	1836
Laurenz Fiedor	„	85	1835
Thomas Jakubiec	„	132	1832
Mathias Dudys	„	151	1836
Thomas Jassek	„	—	1834
Josef Zuziak	„	44	1832
Johann Widz	„	23	1831
Stanislaus Czarniecki	Leśna	27	1835
Michael Sapeta	„	42	1836
Michael Raczek	Moszczanice	—	1831
Josef Koss	Międzybrodzie	14	„
Johann Kozak	„	—	1835
Thomas Wawok	„	—	1833
Adalbert Pszczołka	„	35	1832
Josef Matuszczak	„	1	1834
Johann Miarka	„	101	1832
Jakob Bierczak	„	120	1835
Thomas Kliś	„	—	1836
Adalbert Bierczak	„	—	„
Josef Fijak	Pietrzykowice	34	1837
Andreas Marszałek	„	15	1831
Adalbert Szewczyk	Pewel wielka	9	„
Michael Szewczyk	„	9	1836
Adalbert Szewczyk	„	9	1833
Nikolaus Szewczyk	„	9	1835
Johann Piecha	„	—	1833
Michael Smagoń	„	—	1837
Stefan Michulec	„	54	1833
Mathias Uflond	„	57	„
Martin Hulbog	„	74	1831
Johann Rom	„	89	1836
Murtin Smagoń	„	129	1833
Michael Adamek	„	138	1837
Stanislaus Jadłowiec	Przyborów	76	„
Johann Słapa	„	87	1834
Adalbert Słapa	„	87	1837
Martin Widz	„	108	1834
Josef Obłutowicz	„	119	„
Andreas Moc	„	120	1837
Adalbert Pindel	„	134	1833
Johann Cudzich	„	143	1831
Mortin Niewdana	„	179	1836
Martin Pieronek	Radzichów	8	1837
Mathias Pikoń	„	41	1834
Mathias Blahut	„	75	1835
Kasper Goryl	Radzichów	160	1836
Melchior Bąk	„	195	1832
Martin Bąk	„	195	1837
Bartholomeus Buława	„	212	1833
Anton Klimunda	„	50	1832
Johann Lukańka	Sopotnia mała	14	1834
Josef Murański	„	—	1837
Jakob Pindel	„	72	1836
Johann Gruszka	„	73	1835
Johann Łabyś	Sopotnia wielka	101	1834
Josef Piekiełko	„	—	1835
Josef Wieczorek	Saybusz	291	1836
Martin Kostka	„	—	„
Adolf Grodecki	„		„
Jakob Hyliński	„	351	1832
Thomas Ryczek	„	79	„
Martin Matlok	Słotwina	21	1836
Mathias Wisła	„	25	1831
Johann Kasperek	Swinna	38	1835
Mathias Mrowiec	„	—	1837
Michael Hankus	Tresna	—	„
Michael Łotanik	„	—	1835
Johann Mołdyrz	Trzebinia	21	1836
Martin Bielec	Wieprz	86	1834
Jakob Wolny	Zarzec	—	1832
Stefan Fijak	„	50	1835
Simon Wandzel	„	—	1837
Josef Falik	Zadziele	7	1834
Johann Czarnota	„	6	1837
Melchior Laszczak	„	—	„
Adalbert Klusak	„	67	1834
Adalbert Kiełbass	„	70	1836
Anton Biela	Zabłocie	105	1833

K. k. Bezirksamt.

Saybusch, am 27. Februar 1858.

Z. 924. **Edictal-Vorladung.** (208. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte Ropczyce werden nachbenannte militärpflichtige Individuen aufgefordert, binnen vier Wochen von der Einschaltung dieses Edictes gerechnet hieramts zu erscheinen und der Wehrpflicht zu entsprechen — widrigens dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge behandelt werden:

Vor- und Zunamen	Wohnort	H.-N.	G.-J.
Stanislaus Cwanek	Witkowice	20	1837
Adalbert Gawroński	Broniszów	Obdachl.	„
Kasimir Jakubowski	Pstrągowa	65	„
Franz Jawor	„	141	1836
Anton Kwiatek	„	123	„
Stefan Paśko	„	91	„
Johann Przygoda	„	94	„
Teofil Łychowski	„	74	1834
Michael Moskwa	„	148	
Josef Kisiel	Srednie	Obdachl.	1837
Karl Kozicki	„	14	„
Andreas Kołkieniewicz	„	140	1833
Adalbert Kołkieniewicz	„	140	1832
Johann Miąso	Ropczyce	Obdachl.	1837
Johann Pszonka	Nawsie	18	„
Adalbert Wlezień	„	42	1835
Johann Pas	„	39	1834
Franz Sikora	Brzeziny	Obdachl.	1837
Jakob Wiater	„	„	„
Adalbert Raś	„	4	1833
Peter Wnuk	Góra ropczycka	Obdachl.	1837
Michal Zieliński	„	87	1832
Stanislaus Wajda	Wielopole	35	1836
Thomas Ciołkosz	„	24	1835
Jakob Przybylski	„	104	1833
Johann Rogosz	„	14	„
Franz Skałuba	„	33	„
Johann Wajda	„	35	1831
Victor Emanuel Wanicki	Konice	9	1835
Josef Dzwisz	Brzyzna	20	1834
Thomas Przygoda	Nockowa	12	„
Anton Biela	„	62	1833
Josef Wielisz	Szkodna	49	„
Adalbert Szpara	„	1	1831
Adalbert Swiętoń	Łączki	14	1832
Josef Rolek	Borek wielki	149	1831
Adalbert Szczyrek	Chechcy	40	„
Daniel Gidon	Ropczyce	86	1837
Moses Hiller	Wielopole	11	„
Feivel Goldstein	„	128	1836
Salle Baum	Ropczyce	125	„
Schija Krieger	Wielopole	57	„
Leib Kupfermann	Ropczyce	208	„
Salomon Lacher	Brzeziny	105	„
Moses Olech	Gryfów	18	„
Berl Rudner	Ropczyce	45	„
Mechel Rock	Zagorzyce	18	„
Lippe Goldfarb	Ropczyce	45	1835
Jankel Goldfarb	Gnojnica	43	„
Chaim Kreinig	Wiercany	74	„
Salomon Kirsch	Ropczyce	Obdachl.	„
Mendel Feuerzeig	Wielopole	52	1834
Fischel Hisiger	Ropczyce	88	„
David Laibowicz	Brzeziny	105	„
Haskel From	Wielopole	11	„
Majer Wind	Gryfów	18	„
Lajer Alster	Ropczyce	161	1833
Kalmann Blut	Gryfów	8	„
Moses Birnbaum	Ropczyce	125	„
Laser Feder	Gryfów	28	„
Israel Goldfarb	Ropczyce	45	1833
Jekel vel Jakob Silber	Gryfów	7	„
Abraham Blut	Wielopole	86	1832
Chaim Leib Gold	Gryfów	18	„
Nathan Leipschitz	Wielopole	59	„
Samuel Semler	Srednie	233	„
Josef Feigenbaum	Gryfów	8	„
Naftali Hirsch	Ropczyce	70	1831
Jakob Olech	Gryfów	18	„
Salomon Rosenblum	„	24	„
Jakob Scheindel	Ropczyce	20	„

Ropczyce, 24. Februar 1858.

N. 768. **Edict.** (210. 2—3)

Die nachbenannten abwesenden Militärpflichtigen als:

Stanislaus Dubiel aus Dombie	Haus-N.	55
Abraham Siegfried, Dulcza mała	„	67
Kaspar Leśniak, Gliny wielkie	„	9
Mathias Kokoszka, Górki	„	17
Adam Łaz, „	„	21
Heinrich Böhl, Hohenbach	„	27
Georg Stahlmann „	„	21
Johann Zarowiak, Isbiska	„	7
Eser Schreck, Jastrząbka	„	248
Jossel Goldglanz „	„	313
Jakob Feigenbaum, Jaźwiny	„	104
Benjamin „ „	„	„
Mathias Szwoł, Kawenczyn	„	1
Johann Rybiński, Kądziołki	„	19
Jakob Mazur, Mielecka wola	„	52
Martin Glica, Ottateż	„	10
Johann Adamczyk „	„	57
Kasimir Karczmarczyk, Ottatéż	„	43
Michael Kasimir, Ottatęzka wola	„	6
Klemens Walenzak, „	„	8
Adam Kaliszewski, Przecław	„	29
Franz Skupniewicz, „	„	110
Feivel Franzblau, „	„	63
Kelman Gastwirth, „	„	104
Moses Poloniecki,	„	135
Itzig Pflaum, „	„	70
Thomas Jakobus, Przerytybor	„	13
Ludwig Madej, Podole	„	45
Blasius Bartnik, Radomyśl	„	110
Michael Humaj, „	„	182
Chaim Spatz, „	„	141
Xiel „ „	„	„
Jankel Peretz vel Lauber, Radomyśl	„	119
David Berl, „	„	239
Leib „	„	„
Salomon Kanarienvogel, „	„	333
Scham Hollender, „	„	334
Jakob Buchholz, Ruda	„	80
Johann Soboń, Wadowice górne	„	21
Lorenz Kapinos, Wadowice dolne	„	19
Michael Kuśnierz, „	„	32
Michael Nytko, „	„	51
Lorenz Kuśnierz, „	„	74
Lorenz Morytko, Wola wadowska	„	151
Michael Wach, „	„	166
Michael Robak, Wampierzów	„	66
Jakob Midura, „	„	141
Fischel Schindl, „	„	138
Martin Machowski, Zasów	„	36
Franz Chojecki, „	„	131
Adalbert Wilk, Zarówka	„	39
Valentin Tłomak, Ziempniów	„	9
Peter Sekuła, „	„	36

werden aufgefordert, binnen vier Wochen um so sicherer in ihren Zuständigkeitsort zurückzukehren und ihre Abwesenheit bei diesem Bezirksamte zu rechtfertigen — widrigens sie als Militärflüchtlinge behandelt würden.

Vom k. k. Bezirksamte.

Zasów, am 20. Februar 1858.

N. 371. **Edict.** (218. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte Biala als Gericht, wird hiemit kund gemacht, es werde über Ansuchen des Josef Cohn, de präs. 21. Jänner 1858 Z. 371 in die executive Feilbietung der dem Jakob Hoffmann gehörigen Nr. 42 in Straconka gelegenen Realität bestehend aus einem hölzernen Wohn- und Wirthschaftsgebäude dann aus 2½ Joch Gartengrund, wegen schuldigen 500 fl. CM. c. s. c. gewilligt und hiezu zwei Tagfahrten zum 10. April und zum 14. Mai l. J. jedesmal Vormittags 10 Uhr in der hierseitigen Amtskanzlei mit dem Anhange festgesetzt, daß diese Realität bei denenselben nur um oder über den Schätzungswerth von 215 fl. 10 kr. CM. hintangegeben werden wird.

Die übrigen Licitationsbedingnisse welche in der hierseitigen Registratur in extenso erhoben werden können, bestehen darin, daß jeder Kauflustige vor dem ersten Anboth ein Vadium von 21 fl. CM. im Baaren erlegen, der angebotene Kaufschilling im Falle als sich der Käufer wegen Belassung mit den Tabulargläubigern nicht einverstehen solle, zur Halbscheid binnen 2 Monaten, die andere Hälfte aber in welche das Vadium eingerechnet wird, in 4 Monaten von dem Zeitpuncte des Kaufszuschlags zu Gericht zu deponiren, und vom Tage der Licitation mit 5 von 100 d. zu verzinsen hat, derselbe nach Erfüllung der Bedingungen erst in den physischen Besitz eingeführt, und ihm das Einantwortungsdecret ausgefertigt werden wird, daß ferners der Ersteher alle auf den Licitationsact bezugnehmenden Stempel-, Uebertragungsgebühren rc. rc. so wie Steuern und Aufgaben von dem Erstehungstage zu tragen hat, endlich ihm da der Verkauf gerichtlich geschieht, keine Eviction geleistet.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Biala, am 30. Jänner 1858.

Nr. 509. **Edict.** (211. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte Milówka werden auf Grund der Verhandlung de präs. 28. Jänner 1858 Z. 509 die nachbenannten militärstellungspflichtigen Individuen als Rekrutirungsflüchtlinge erklärt, und zwar:

Simon Lach	Brzuśnik	21	1836
Michael Rzutak	Szare	74	„
Mathias Lach	„	193	„
Michael Porębski	„	182	1835
Johann Haręza	Rycerka górna	164	1836
Michael Dziergas	„	82	„
Johann Dziergas	„	87	„
Martin Migdał	„	74	„
Mathias Luka	Kameśnica	395	„
Jakob Zawada	„	12	1833
Thomas Kurowski	Sol	11	1836
Stanislaus Lasut	„	280	1831
Albert Biernat	„	161	1836
Abraham Robinsohn	Nieledwia	72	„
Josef Biber	Rajcza	321	„
Martin Wiercigroch	„	185	„
Albert Ryłko	„	325	„
Mathias Labas	Cisiec	18	1835
Andreas Banaś	Uisol	338	1836
Michael Scigani recte Skowroń	Uisol	528	„
Josef Bäcker	Uisol	464	„

Vom k. k. Bezirksamte.

Milówka, am 1. Februar 1858.

N. 618.pol. **Edictal-Vorladung.** (209. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte Skawina Wadowicer Kreises werden die theils legal, theils illegal abwesenden Militärpflichtigen hiemit vorgeladen, der Militärpflicht binnen 6 Wochen zu entsprechen, widrigens dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge behandelt werden würden, als:

Karl v. Grabiański	Borek Nobile	17	1837
Gregor Zięcik	Borek Nobile	43	„
Michael Badura	Faćmiech	27	1832
Franz Marchwica	Korabniki	27	1834
Peter Grabowski	Krzecień	87	„
Martin Schmid	Lusina	20	1836
Franz Kummer	Mogilany	43	1837
Peter Budek	„	139	„
Franz Dzitka	„	124	1832
Franz Krupa	„	176	1831
Johann Mirota	Ochodza	Obdachl.	1834
Andreas Ziarko	Radziszów	„	1835
Adalbert Okarmus	„	33	1833
Laurenz Florczyk	Samborek	43	1837
Andreas Pazdziurkiewicz	Skawina	67	„
Franz Kołacz	„	Obdachl.	„
Johann „		„	„
Mathias Malinowski	„		1834
Andreas Ocetkiewicz		29	1833
Andreas Balon	Sidzina	60	1836
Martin Siwek	Tyniec	187	1837
Michael Wieczorkowski	„	81	1833
Mathias Lezniak	Włosań	19	1837
Adalbert Galas	„	63	„
Stanislaus Szczurek	„	70	„
„ Pituch	Wola Radziszowska	22	„
Felix Mszyk	„	155	1836
Anton Karcus	„	153	1834
Mathias Kuś	„	Obdachl.	1832
Andreas Witek auch Gazeł	„	83	1833
Adalbert Wyrwa	Wyrwa	16	„

Vom k. k. Bezirksamte.

Skawina, am 23. Februar 1858.

N. 110. **Edict.** (219. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Biala wird hiemit bekannt gemacht: daß über Ansuchen des David Feldhändler in Bielitz die dem Georg und Johann Chrobok angehörige sub Nr. 137 in Lipnik situirte aus Gebäuden und Grundstück bestehende Realität wegen schuldigen 246 fl. 24 kr. CM. im Wege der Execution an den Meistbietenden hintangegeben werden wird.

Die Licitationstermine werden zum 15. April, 17. Mai und 16. Juni l. J. jedesmal um 10 Uhr Früh in der hierseitigen Gerichtskanzlei mit dem Anhange anberaumt, daß diese Realität sammt Zugehör bei denersten zwei Feilbietungstagfahrten nur um oder über den mit 4388 fl. 46 kr. CM. erhobenen Schätzungswerth, bei der dritten aber nach Vorschrift des Hofdecrets vom 25. Juni 1824 Z. 2017 nur um jenen Anbot hintangegeben, welcher den Betrag des bis nun einverleibten Schulden gleich kömmt.

Kauflustige haben sich zur Zeit und am Ort mit einem Vadium von 438 fl. 50 kr. CM. versehen, einzufinden, wobei bemerkt wird, daß die weitern Licitationsbedingungen darin bestehen, daß:

1. der Ersteher gehalten sein wird, den dritten Thei

des angebotenen Kaufschillings mit Einrechnung des Vadiums binnen 14 Tagen nach erfolgter Einhändigung des über den Licitationsact ergangenen Bescheides, die übrigen zwei Drittheilen aber innerhalb 30 Tagen nach erfolgter Zustellung der Zahlungsordnung ad depositum zu erlegen, oder nachzuweisen, daß er mit dem zur Zahlung gelangenden Gläubigern ein anderes Uebereinkommen getroffen hat,

2. gleich vom Kaufabschluß muß der nach Abschlag des Vadiums erübrigte Anbot mit 5% verzinset werden,
3. die physische Uebergabe dieser Realität erfolgt nach Berichtigung des ersten Drittels der Kaufsumme auch ohne Abwarten eines Anlangens,
4. der Käufer bleibt verbunden, diejenigen Capitalien welche von den Tabulargläubigern ohne vorheriger Aufkündigung nicht angenommen werden wollten, auf Abschlag des Kaufpreises zum weitern Rertretung zu übernehmen,
5. falls der Ersteher den Licitationsbedingnissen nicht nachkömmt, wird über Ansuchen des Executionsführers die Relicitation ohne einer neuen Schätzung sogleich bewilligt, und das Reale auch unter der Schätzung hintangegeben,
6. nach erfolgter Erfüllung aller Bedingnisse wird die Zuschreibung dieses Reals auf des Käufers Kosten erfolgen, alle Lasten mit Ausnahme der Grundlasten, dann der übernommenen Kapitalien extabulirt und auf den Kaufschilling übertragen, endlich
7. dem Käufer bei dem Umstand, wo der Verkauf gerichtlich geschieht, keine Eviction geleistet.

Biala, am 5. Februar 1858.

N. 751. **Kundmachung.** (230. 2—3)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird allgemein verlautbaret, daß nachstehende gefundene Effecten sich in hierortiger Verwahrung befinden:

Fünf Stück Manns-Hemden — eine Serviette — ein Sack.
Fünf Stück Schlüsseln.
Zwei „ „
Ein Faß mit etwas Branntwein.
Ein weißer Polster mit Federn gefüllt.
Eine bunte wollene Decke.
Ein Rohrstock nebst einem silbergrauen Handschuhe.
„ Shawl.
„ gelber Rohrstock.
„ ein baumwollenes Tuch mit Semmeln und Brod.
Eine Pelzmütze polnicher Tracht.
Ein weißer Sommerfilzhut.
„ schwarzer Muff.
„ schwarzer Krempinenhut.
„ rothseidenes Sacktuch.
„ Taschenspiegel.
„ gelblakirter Rohrstock.
„ alter weißer Filzhut.
„ Shawl von schwarzer und weißer Wolle.
„ gelber Rohrstock.
„ Schlüssel.
Eine Meerschaum-Zigarren-Spitze.
Zwei mit Eisen beschlagene Brunnen-Eimer.
„ wollene Umhängtücher.
Ein Frauen Mantel von Merinos.
„ Leibchen.
„ Unterrock von Kanafar.
Drei Schürzen.
Ein wollener und zwirener Strumpf.
„ braun lederner Polster.
„ gußeisernes Glätteisen.
„ Paar schwarze Filzschuhe.
„ Gummi Ueberschuh.
Zwei Stück Sägeblätter.
Eine Winter Kappe.
Ein Paar hirschlederne Handschuhe.
„ schwarzer Muff nebst einem weißen Schnupftuch, Zeichen C. K., Nr. 4.
Zwei Rohrstöcke.
Ein Faßteppich.
„ Regenschirm.
„ Filzhut.
„ weißes Schnupftuch bezeichnet mit H. B. 4.
„ Paar halbe Fingerhandschuhe.
„ Schafwoll Umhängtuch.
„ Paar Tuchhandschuhe.
„ grüner Filzhut.
„ gelber Rohrstock.

Der rechtmäßige Eigenthümer dieser Fahrnisse wird aufgefordert, wegen Abnahme derselben bis 30. April l. J. hieramts sich zu melden, und sein Eigenthumsrecht gehörig auszuweisen, widrigens solche zu Gunsten des Armenfondes werden veräußert werden.

Krakau, am 9. Februar 1858.

N. 944. **Edict.** (244. 2—3)

Vom Dobczycer k. k. Bezirksamte werden nachstehende, auf den heurigen Assentplatz beruffene, bei der Loosung nicht erschienene Individuen, deren Aufenthaltsort unbekannt ist aufgefordert, binnen 6 Wochen von der letzten Einschaltung dieses Edicts gerechnet, bei diesem k. k. Bezirksamte zu erscheinen und ihrer Militärpflicht Genüge zu leisten, widrigens dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge betrachtet und darnach behandelt werden würden, u. z.:

Die im Jahre 1837 geborene: Stanislaus Swalarz aus Węglówka Haus-Nr. 75/1. Johann Strus aus Wierzbanowa Haus-Nr. 168/1.

Der im Jahre 1836 geborene: Josef Obaytek aus Węglówka Haus-Nr. 27/1 und

der im Jahre 1835 geborene Albert Skałka aus Kumorniki Haus-Nr. 6/1.

Dobczyce, am 5. März 1858.

1605. **Edict.** (212. 2–3)

Vom k. k. Bezirksamte der Kreisstadt Tarnów werden nachbenannte militärpflichtigen Individuen aufgefordert, binnen vier Wochen von der Einschaltung dieses Edicte gerechnet, hieramts zu erscheinen und der Militärpflicht zu entsprechen, widrigens dieselben als Rekrutirugsflüchtlinge behandelt werden würden, als:

Christen:

Adalbert r. Thomas Apollo	Lubinka	6	1837
Simon Rott	Szczepanowice	21	„
Josef Libcza	Lichwin	51	„
Thomas Roszczyński	Poręba	36	„
Laurenz Soboń	Wierzchosławice	180	„
Rudolf Wojciechowski	Lichwin	51	„
Kasimir Wojcik	Siemiechów	147	„
Vincenz Dybek	„	113	1836
Heinrich Gucwa	„	151	„
Michael Jacob	Szczepanowice	23	„
Adalbert Sokołowski r. Sokulski	Pleśna	32	„
Anton Bachara	Zgłobice	45	1835
Ferdinand Dubczyński	Pogwizdów	69	„
Jakob Kocian	Szczepanowice	4	„
Stanislaus Juszkiewicz	Pleśnia	43	1834
Laurenz Knappik	„	30	„
Josef Smagała	Gumniska	25	„
Michael Bąk	Wierzchosławice	264	„
Thomas Syrek	Jodłówka	4	1833
Roman Sierosławski	Stadt Tarnów	19	„
Albert Zygmund	Koszyce wielkie	30	„
Franz Jacob	Szczepanowice	23	1832
Peter Krogulski	Zgłobice	41	„
Josef Zmuda	Klikowa	78	„
Paul Kamiński	Koszyce wielkie	4	1831

Juden:

Leib Durst	Vorstadt Tarnów	285	1836
Isaak Zuk	„	61	„
Salomon Durst	„	285	1835
Jakob Rubin	Stadt Tarnów	27	„
Isaak Heller	Siedliska	2	1833
Mendel Mohr	Strusina	9	„
Pesech Rottenberg	Stadt Tarnów	80	1831

Z. 1802. **Edict.** (213. 2—3)

Vom Rzeszower k. k. Bezirksamte werden nachbenannte unbekannt wo abwesende Rekrutirungspflichtige aufgefordert, vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes binnen 6 Wochen hieramts zu erscheinen und der Rekrutirungspflicht nachzukommen, oder ihre Abwesenheit zu rechtfertigen, widrigens dieselben nach die Bestimmungen des a. h. Auswanderungsgesetzes vom 24. März 1832 verfahren werden würde. Aus der Stellungsgemeinden:

Thomas Daniel	Staroniwa	65	1834
Franz Lepczak	„	78	1835
Januarius Kowalski	Zgłobień	36	1831
Leib Arm	Sędziszów	32	1836
Salomon Lampel	„	34	„
Naftnale Saal	„	114	„
Jakob Spinal	„	116	„
Hersch Reiss	„	118	1832
Moses Koscher	„	119	1837
Moses Letzter	„	36	„
Simon Schnabler	„	194	„
Isaak Letzter	„	36	1834
Naftnale Steuermann	„	39	1831
Johann Jakubczyk	Wolica ługowa	1	„
Theodor Bielański	Ruskawieś	74	1835
Johann Kloc	Staromieście	114	„
Albert Zagólski	Kawenczyn	17	1837
Andreas Indycki	Rzeszów	15	„
Johann Indycki	„	15	1833
Hersch Schall	„	24	1831
Simon Isaak Herzhaft	„	57	1834
Samuel Morgenstern	„	93	1835
Benisch Lander	„	136	1832
Schneier Eisenfeld	„	136	„
Josef Klapper	„	387	1836
Koppel Klapper	„	387	„

Rzeszów, am 24. Februar 1858.

Z. 356 civ. **Edict.** (181. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte in Dąbrowa Tarnower Kreises werden nachstehende illegal abwesende militärpflichtige Individuen aufgefordert, binnen 4 Wochen von der letzten Einschaltung dieses Edictes gerechnet hieramts zu erscheinen und der Militärpflicht zu entsprechen widrigens dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge behandelt werden würden.

Schlama Keh	Radgoszcz	266	1837
Adalbert Bielec	Delastowice	Obdachl.	„
Felix Misiewicz	Dombrówki	„	„
Johann Wilk	Lipiny	35	„
Adalbert Krupa	Maniów	82	„
Karl Ignatz Sławiński	„	Obdachl.	„
Mathias Krawczyk	Mendrzechów	20	„
Vincenz Forel	Ruda	Obdachl.	„
Roman Dziewudzki	Skrzynka	„	„
Adalbert Swirczek	Szarwark	Obdachl.	1837
Kamil Pisz	Szczucin	„	„
Gustav Pukalski	Wola szczucińska	„	„
Johann Woroniecki	Wola mędrzechowska	„	„
Johann Bogacz	Radgoszcz	„	„
Karl Jasiński	Skrzynka	„	„
Kaspar Busz	Łęka szczucińska	„	„
Adalbert Ziemba	Zabrnie	„	„
Jakob Żołądz	Odment	„	„
Josef Przybyło	Luszowice	„	1836
Kasimir Machnik	Małec	„	„
Sander Kanner	Dąbrowa	156	1835
Chaim Wolf	Szczucin	27	„
Martin Guzik	Gruszów wielki	Obdachl.	„
Albert Smolicha	Łęka szczucińska	31	„
Schmul Schall	Gruszów	128	1834
Majer Wadas	Szczucin	39	„
Adam Sliwa	Luszowice	110	„
Albert Maicher	„	Obdachl.	„
Anton Saternus	Łęka szczucińska	17	„
Jossel Steiner	Dąbrowa	Obdachl.	1833
Josef Smolicha	Łęka szczucińska	31	„
Albert Gadziała	Radgoszcz	190	„
Josef Szmist	Szczucin	21	„
Jakob Wechsler	Dąbrowa	109	1832
Martin Król	Mendrzechów	147	„
Josef Florkiewicz	„	Obdachl.	„
Franz Soyka	Nieczayna	„	„
Andreas Kmieć	Smyków wielki	22	„
Adalbert Cabon	Mędrzechów	73	1831

Dąbrowa, am 13. Februar 1858.

N. 427. **Edictal-Vorladung.** (235. 2—3)

Von Seiten des k. k. Bezirksamtes Mielec werden nachstehenden unbefugt abwesende militärpflichtige Individuen aufgefordert binnen 4 Wochen vom Tage der 3. Einschaltung dieser Vorladung in der Krakauer Zeitung, in ihre Heimath zurückzukehren oder ihre Abwesenheit zu rechtfertigen, als sonsten gegen dieselben nach dem Auswanderungs-Patente vom 24. März 1832 verfahren werden müßte.

Ignatz Widuch	Baranów	Haus-N.	254
Nuchem Tuch	„	„	100
Johann Smykla	Dymitrów duży	„	35
Adam Tyniec	„	„	46
Stanislaus Galacki	Dymitrów mały	„	23
Karl Pięta	Mielec	„	237
Mechel Leidner	„	„	32
Moses Stein	„	„	243
Wolf Berkowicz	„	„	—
Nikolaus Müller	„	„	167
Thomas Kozioł	„	„	6
Adam Klara	„	„	23
Sobestian Tabor	„	„	93
Felix Nowak	Wola gołego	„	128
Martin Serwon	Zaduszniki	„	18
Adalbert Głodzik	Złotniki	„	38

Vom k. k. Bezirksamte.

Mielec, am 17. Februar 1858.

N. 1229. **Edict.** (236. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte in Liszki werden nachbenannte illegal abwesende Militärpflichtigen aufgefordert, binnen 4 Wochen vom Tage der Einschaltung dieses Edictes in die Krakauer Zeitung gerechnet, hieramts zu erscheinen und der Militärpflicht zu entsprechen, widrigens dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge und unbefugt Abwesende, angesehen und behandelt werden würden:

Vor- und Zunamen	Wohnort	H.-N.	G.J.
Josef Baster	Alexandrowice	—	1834
Martin Milek	Brzoskwinia	6	1837
Isidor Dudek	Balice	—	„
Ignatz Sabiński	„	—	„
Anton Wołek	Czernichów	90	1834
Johann Kowalik	„	92	1836
Anton Lewandowski	„	65	1834
Stefan Martyna	Czernichowek	37	1836
Josef Kowalik	„	55	1834
Adalbert Posmysz	Dąbrowa	28	1837
Martin Pijanowski	„	—	1835
Sobestian Kotula	Jeziorany	26	1834
Bernhard Przebinda	„	19	„
Paul Piszka	Kaszów	123	1833
Josef Sabura	„	40	„
Johann Baroń	„	78	1832
Johann Strumiński	Kleszczów	7	1833
Johann Jaskierniak	Pasieka ad Kłokoczyn	23	1837
Johann Piwowarczyk	Kłokoczyn	15	1831
Johann Skrzyński	„	31	„
Stanislaus Jamus	Morawica	—	1836
Stanislaus Kuczabski	„	28	1833
Martin Mucha	Nowa wieś narodowa	21	„
Jakob Harmatys	Nowa wieś szlachecka	75	1837
Josef Zak	„	124	1832
Thomas Szywacz	Piekary	19	1831
Lukas Ożądała	Przeginia duchowna	73	1833
Josef Cukier	„	12	1836
Kasimir Kowalczyk	„	25	1833
Michael Stachok	Przeginia narodowa	44	1833
Kasimir Płatek	Rybna	—	1835
Josef Malik	„	42	1832
Adam Kulka	Russocice	55	1837
Andreas Przebinda	Sułkowa	—	„
Thomas Łoziński	Szczyglice	—	„
Josef Pietraszek	Wołowice	5	„
Josef Jasiołek	Wołowice	8	18..
Anton Piotrowicz	Zagacie	67	18..

Liszki, am 28. Februar 1858.

N. 852. **Edict.** (238. 2—3)

Von Seiten des k. k. Bezirksamtes Limanowa Sandecer Kreises werden nachbenannten zur heurigen Stellung auf den Assentplatz berufene jedoch unbefugt und unbekannt wo abwesende militärpflichtige Individuen aufgefordert, binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in die Krakauer Regierungs-Zeitung gerechnet, hieramts um so gewisser zu erscheinen und der Militärstellung nachzukommen, als nach Ablauf dieses Termins dieselben als Rekrutirungsflüchtige behandelt würden, u. z.:

Simon Burdel	Kamionka mała	90	18..
Johann Dudzik	Kłodne	6	18..
Andreas Kubas	Kostrza	28	18..
Adalbert Kałuża	Łukowica	49	18..
Simon Kądziołka r. Janas	Mordarka	22	„
Johann Florek	Młynne	44	1831
Anton Luppa	Męcina	25	18..
Simon Dzięciołowski	„	46	18..
Johann Smoter	Piekiełko	31	18..
Stanislaus Leśniak	„	38	18..
Johann Gurszczyk	Pisarzowa	39	18..
Florian Hebda	Pryszowa	59	18..
Adalbert Dziedzic	„	144	18..
Johann Majka	Roztoka	48	18..
Albert Pyłka	Rupniów	12	„
Sebastian Paradowski	„	54	„
Aile Susskind	Słopnice Adelig	43	18..
Kaspar Slazyk	„	123	183.
Bartholomeus Szewczyk	„	186	183.
Johann Musiał	„	113	183.
Leopold Bujak	Starawieś	15	183.
Simon Kalita	Siekierczyna	20	183.
Gervasius Kwiatkowski	Wysokie	22	18..
Stefan Pyrc	Łossosina górna	34	18..
Andreas Wolak	Zawada	11	18..

Vom k. k. Bezirksamte.

Limanowa, am 3. März 1858.

N. 1060. **Edictal-Vorladung.** (241. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte Ciężkowice Sandecer Kreises werden nachbenannte, dem Aufenthaltsort nach unbekannte Militärpflichtige vorgeladen, binnen 6 Wochen vom Tage der ersten Einschaltung dieses Edictes in die Krakauer Zeitung, in ihre Heimath zu melden, widrigens dieselben als Rekrutiungsflüchtlinge behandelt werden würden:

Johann Ogorzał aus Stróżna	Haus-N.	40
Augustin Truchan, Kąsna górna	„	35
Andreas Gad, Lipnica	„	—
Jakob Gurski, „	„	—
Bartholomeus Jagła, Gurowa	„	4
Konstantin Machowski, Bobowa	„	—
Adalbert Kwiatkowski, Bukowiec	„	—
Jakob Kiełbasa, Jastrzębia	„	103
Michael Wierzchowiec, Jastrzębia	„	57
Adam „	„	57
Jakob Kwieciński, Rostoka	„	—
Urban Koczań, Radajowice	„	—
Josef Woytas, Bartkowa	„	39
Ignatz Schmid, Gurowa	„	—
Michael Schmid, „	„	—
Jakob Dzierza, Ciężkowice	„	—
Lorenz Szast, Posadowa	„	—
Adalbert Zięcina, Jamna	„	10

K. k. Bezirksamt.

Ciężkowice, am 3. März 1858.

Nr. 1176. **Edictal-Vorladung.** (243. 2—3)

Von Seiten des k. k. Bezirksamtes Skrzydlna werden die unbefugt abwesenden Militärpflichtigen, als:

Vor- und Zunamen	Wohnort	H.-N.	G. J.
Johann Halama	Konina	69	1837
Sebastian Tanczula	„	129	1831
Sebastian Sutor	„	155	„
Johann Karpitz	Mszana dolna	12	1837
Bartholomeus Strzelec	„	139	„
Gregor Max Konrady	Baba niżna	1	„
Josef Rapacz	„	8	„
Martin Pawlarczyk	Kasina wielka	189	„
Thomas Zak	Dobra	42	1834
Martin Kowalski	„	144	1833
Jakob Żurowski	„	196	1837
Sebastian Palki	Chyzówka	97	„
Johann Sorysz	„	—	„
Valentin Kuchta	Potrzyczki	41	„
Stanislaus Rapacza	„	51	„
Andreas Mysza	„	77	„
Sebastian Zak	Włosłówka	5	1831
Josef Michor	Lętowa	147	1834
Melchior Sarka	Wilkowisko	22	„
Martin Sobczak	Tymbark	106	1835
Johann Sobczak	„	106	1833
Johann Chalcarz	Gruszowiec	65	1835
Mathias Frączek	Olszówka	92	1832

hiemit aufgefordert, binnen 6 Wochen in ihre Heimath zurückzukehren, und der Militärpflicht zu entsprechen, widrigens gegen dieselben nach den Rekrutirungsvorschriften das Amt gehandelt werden würde.

Skrzydlna, am 2. März 1858.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter